



Evaluationsbericht

für den Schulprogrammzeitraum 2006-2009

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Ausgangsbedingungen	4
2. Kurzdarstellung der Evaluationsprojekte	10
2.1 Binnendifferenzierung	10
2.1.1 <i>Evaluation der HU</i>	11
2.1.2 <i>Pädagogischer Tag: Binnendifferenzierung als Begriff klären</i>	13
2.1.3 <i>Erhebung der Kennziffer binnendifferenzierte Unterrichtsblöcke im Team</i>	14
2.1.4 <i>Einsatz von Ein- und Ausgangsgangstests</i>	15
2.2. Trainingsraummethode implementieren	16
2.3 Implementierung des Berufswahlpasses	18
2.4. Attraktivität der Schule als Lern- und Lebensraum steigern	22
3. Ausführliche Projektdarstellung	28
3.1. <i>Pädagogischer Tag: Binnendifferenzierung als Begriff klären</i>	28
3.1.1 <i>Ausgangsbedingungen</i>	28
3.1.2 <i>Ziele</i>	28
3.1.3 <i>Wahl Untersuchungsmethode / Umgang mit Daten</i>	29
3.1.4 <i>Ergebnisse</i>	30
3.1.5 <i>Kommunikation, Konsequenzen</i>	30
3.2 Erhebung der Kennziffer binnendifferenzierte Unterrichtsblöcke im Team	33
3.2.1 <i>Ausgangsbedingungen</i>	33
3.2.2 <i>Ziele der Evaluation:</i>	33
3.2.3 <i>Untersuchungsmethode/ Durchführung</i>	34
3.2.4 <i>Ergebnisse</i>	34
3.2.5 <i>Konsequenzen</i>	35
3.3. Trainingraum	36
3.3.1 <i>Ausgangsbedingungen der Evaluation</i>	36
3.3.2 <i>Ziele der Evaluation</i>	37
3.3.3 <i>Wahl der Untersuchungsmethode und Umgang mit den Daten</i>	38
3.3.4 <i>Ergebnisse</i>	38
3.3.5 <i>Kommunikation, Konsequenzen</i>	41
4. Schlussfolgerungen/Konsequenzen für die weitere Arbeit	44
5. Schwerpunkte für den nächsten Evaluationszeitraum	49
Impressum	50
Allgemeiner Datenanhang	51

1. Einleitung und Ausgangsbedingungen

Das Kollegium der August-Sander-Schule gehörte 2000 zu den Pilotschulen, die sich im beruflichen Bereich mit der Schulprogrammentwicklung befassten und intensiv an der Erarbeitung eines Schulprogramms arbeiteten – damals mit der Begleitung durch das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung. Der erste Schritt war eine Mitarbeiterbefragung durch das DIPF. Von den damals 41 Pädagogen beteiligten sich 35 an der freiwilligen Befragung, die im Oktober 2000 stattfand. Die Ergebnisse wurden durch einen Mitarbeiter des DIPF im Januar 2001 allen Kollegen vorgestellt. Zeitgleich schlug das DIPF Schwerpunkte für die Erarbeitung des Schulprogramms vor. Über das DIPF fand außerdem eine Moderatorenschulung statt, an der sich drei Kollegen beteiligten.

Ausschnitt aus der Auswertung des DIPF zu Fragen der Schulorganisation; genannt werden die Ergebnisse = oder $\geq 50\%$:

- Fächerübergreifende Zusammenarbeit: 62,8 %
- Koordination innerhalb der Jahrgangsstufen: 65,8 %
- Gemeinsame pädagogische Ziele: 62,9 %
- Gemeinsame Erarbeitung des Schulprofils: 68,5 %

In den folgenden Jahren (2001 bis 2004) befassten sich die Diskussionen in den Gesamt- und Fachkonferenzen mit folgenden Arbeitsschwerpunkten:

1. Entwicklung einer Leitlinie für die Schule
2. Verbesserung der Qualität der pädagogischen Arbeit
3. Kommunikation im Kollegium

Seit 2001 arbeitete eine Steuergruppe, die sich aus den Kollegen der verschiedenen Fachbereiche zusammensetzte. Die Zusammensetzung der Steuergruppe variierte von Schuljahr zu Schuljahr, die Mitarbeit war nicht konstant, es erfolgte keine externe Unterstützung, so dass die Arbeit am Schulprogramm sehr aufwändig wurde.

Im April 2004 fand unter der Leitung von Herrn Pischon die Abschlussveranstaltung der in der Qualitätspartnerschaft zusammengeschlossenen Schulen zum Thema: „Bildung von Qualitätspartnerschaften zur Umsetzung und Evaluation lernfeldstrukturierter Rahmenlehrpläne im gewerblichen Bereich, Teamentwicklung und Feststellung der Lernausgangssituation von Benachteiligten“ statt. Kollegen der August-Sander-Schule boten zu den Themen „Teamentwicklung“ und „Feststellung der Lernausgangssituation“ gut besuchte Seminare an. Zu beiden Themen konnten wir unsere bis dahin erreichten Arbeitsergebnisse präsentieren. Ein Schulprogramm wurde nicht erarbeitet.

Im Jahr 2004 begann mit der Veröffentlichung der „AV Schulprogramm“ ein neuer Entwicklungsabschnitt unserer Schulprogrammarbeit. Die bis dahin erreichten Ergebnisse wurden hinsichtlich einer weiteren Verwendung und notwendigen Bearbeitung geprüft. Das wurde notwendig, da sich zum damaligen Zeitpunkt die Struktur der Schule (Anzahl der Klassen, Veränderung der Bildungsgänge) sowie die Zusammensetzung des Kollegiums stark verändert hatten und sich auch die Vorgaben für die Schulprogrammarbeit verschoben hatten.

Seit 2004 arbeitete eine Steuerungsgruppe in einer weitgehend konstanten Zusammensetzung, die sich auf die termingerechte Erstellung des Schulprogramms konzentrierte. In den weiterführenden Diskussionen im Kollegenkreis und mit Hilfe der sehr effektiven Zusammenarbeit mit Frau Dr. Troitschanskaia von der Humboldt-Universität entwickelten wir das Leitbild unserer Schule: „Die ASS ist ein Kompetenzzentrum für benachteiligte Jugendliche auf dem Weg zwischen Schule, Beruf und Gesellschaft“. Fortan galt für unsere pädagogische Arbeit der Leitsatz „Wir bieten als kleine berufliche Schule einen optimalen Rahmen für eine individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf. Dabei fordern und fördern wir jeden Schüler.“

Folgende Entwicklungsschwerpunkte wurden gesetzt:

Unterrichtsentwicklung

„Wir sichern eine hohe Qualität unserer Unterrichtsarbeit.“

Organisationsentwicklung

„Das Kollegium der August-Sander-Schule kooperiert vertrauensvoll und professionell bei allen unterrichtsbezogenen und organisatorischen Aufgaben.“

Personalentwicklung

„Das Kollegium der August-Sander-Schule beteiligt sich systematisch an Fortbildungsaktivitäten, um den fachlichen, allgemeinpädagogischer und organisatorischer Hinsicht den aktuellen Wissensstand repräsentieren zu können.“

Erziehung und Schulleben

„Wir streben einen höflichen, rücksichtsvollen und verlässlichen Umgang zwischen Schülern, Lehrern und allen am Schulleben Beteiligten an.“

Während des Erarbeitungsprozesses wurden zwei Kollegen der Schule zu Evaluationsberatern ausgebildet, wobei wir inzwischen eine Kollegin durch Umsetzung an eine andere Schule verloren haben.

Seit 2006 gehört die ASS zu den elf Pilotschulen, die sich im Rahmen des RKW-Projekts „Qualitätsentwicklung in Berufsschulen - Entwicklung eines Balanced-Scorecard-orientierten strategischen Steuerungsinstruments zur nachhaltigen Qualitätsentwicklung“ an der Weiterentwicklung des Schulprogramms beteiligt. Mit Unterstützung durch externe Berater wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt, Stärken und Schwächen erkannt, sowie SMART-Projekte entwickelt.

Seit 2006 arbeiten wir sehr kontinuierlich, konzentriert auf die schulischen Praxisprobleme bezogen mit Herrn Ralf Wichert-Beyerhaus zusammen. Wir legten anhand der Balanced Scorecard Schwerpunkte der weiteren Arbeit fest. Diese wurden mit Kennziffern zur Festlegung des Zielerreichungsgrades unterlegt. Die Ausrichtung auf vier verschiedene Zielbereiche sollte gewährleisten, dass die Entwicklungsarbeit den strukturellen Gesamtrahmen der Schule abdecken sollte.

Ziel	KZF	Soll	Ist	Maßnahme
EB: Binnendifferenzierung Teamteaching wird optimal zur individuellen Förderung der Schüler eingesetzt	Vorlage eines Unterrichtsblockes pro Kollegen paar (mit Evaluation)	100 % der Kollegen	30 %	1. Teamkollegen erarbeiten pro Schuljahr einen Unterrichtsblock gemeinsam (und evaluieren ihn).
	Evaluationsbögen liegen einsatzbereit vor	Oktober 2008	0%	2. Evaluationsbögen (UE) werden von allen Teamkollegen erarbeitet.
	Einsatz und Auswertung der Evaluationsbögen	November 2008 75 % der Kollegen	0 %	3. Evaluationsbögen (UE) werden von allen Teamkollegen eingesetzt.

Ziel	KZF	Soll	Ist	Maßnahme
EB: Binnendifferenzierung Effektiver Personaleinsatz von Sonderpädagogen, sonstigem pädagogischem Personal, Teilungsstunden	Einsatz der sonderpädagogischen und zusätzlichen fachlichen Ressourcen zur Förderung in den Klassen	75 % der Klassen	30 % der Klassen ?	1. Festlegung der förderintensiven Klassen
	Eingangstests (Förderbedarf) liegen vor	75 % der Klassen	40 % der Klassen ?	2. Anwendung der Eingangstests und Feststellung der Förderbedarfe (Teilassessments in den drei ersten Tagen)
	Ergebnisse der Eingangstests liegen vor.	70 % der Klassen	20 %	3. Auswertung der Ergebnisse der vorliegenden Eingangstests und der Förderbögen in den Teams u. Fachkonferenzen
	Ergebnisse der Ausgangstests liegen vor	50%	30%	4. Ausgangserhebungen zur Bewertung des Förderaufwands, Ergebnisse im Berufswahlpass festgehalten

Ziel	KZF	Soll	Ist	Maßnahme
EB: Schulinternes Curriculum Schüler plant seine Bildungskarriere auf der Grundlage transparenter Qualifizierungsmöglichkeiten und -anschlüsse	Einführung Berufswahlpass	70 % der Schüler	20 % der Schüler ?	1. Berufswahlpass wird sinnvoll in den SK- Unterricht eingebaut.
	Übersicht über Qualifikationsverlauf in BQL- FL, MDQMI	80 % der Schüler bis Mai 2008	20 %	2. Bildungsgangsübersichten für schulische Bildungsgänge erstellen
	Schüler können Qualifizierungsverlauf einsehen	50% der Bildungsgänge	0%	3. Qualifizierungsverläufe werden so formuliert, und gestaltet, dass sie von den Schülern als Zielvorlage genutzt werden können.
	Praktika zielgerichtet organisieren	60 % der Schüler	20 %	4. Praktika berufswahlgerecht planen

Ziel	KZF	Soll	Ist	Maßnahme
EB: Teamentwicklung Die Teams tragen die Prozesse der Schulentwicklung durch arbeitsteilige, effiziente Mitarbeit mit klaren Verantwortlichkeiten	Handbuch Juni 2008	50 %	10 %	1. Erstellen Geschäftsverteilungsplan: a. Ausdifferenzierung der Prozesse für alle Funktionsstellen. b. Ausdifferenzierung der Prozesse und Benennung der Verantwortlichkeiten in den Teams und für andere Aufgaben 2. Zuordnungen in Organigrammen transparent für externe Kunden darlegen.
	Handbuch Juni 2008	25 %	10 %	
	Handbuch Juni 2008	50 %	10 %	
	Klassenbuch Trainingsraumbuch	40 % der Kollegen	20 %	
EB: Soziales Klima Das Verständnis für ein gemeinsames unter- richtliches Vorgehen ist durch Regeln und Rituale geklärt	Bescheinigungen	40 %	20 %	1. Trainingsraummethode wird angewandt.
	Zertifikate	30 %	20 %	2. Schulinterne und externe Fortbildungen werden durchgeführt. 3. Externe Fortgebildete arbeiten im Trainingsraum.

Dieses Ergebnis konnten wir auf einer Tagung der am Projekt beteiligten Schule in der Jerusalem-Kirche als handlungsleitendes Ergebnis präsentieren. Damit war auch eine Basis für eine Evaluation des Schulprogramms gegeben.

Durch die ergiebige Zusammenarbeit mit unserem externen Berater war es für die Steuerungsgruppe relativ einfach, Evaluationsschwerpunkte vorzuschlagen, die von der Schulkonferenz bestätigt wurden.

Es wurden Evaluationsschwerpunkte aus den Entwicklungsbereichen Unterrichtsentwicklung sowie Erziehung und Schulleben ausgewählt, deren Umsetzung auf den folgenden Seiten erläutert werden.

Die Evaluationsschwerpunkte ergeben sich aus dem besonderen Profil der August-Sander-Schule als einer Berufsschule mit sonderpädagogischer Aufgabe mit weiteren Bildungsgängen einer Berufsschule und einer Berufsfachschule:

- An unserer Schule lernen größtenteils Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“,
- im Rahmen der Integration auch Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ sowie anderweitig benachteiligte Jugendliche.

Daraus resultiert z.B.

- die Fokussierung auf unsere Untersuchung zur binnendifferenzierenden Unterrichtsgestaltung und deren Weiterentwicklung und Verbreiterung im Kollegium.

Viele unserer Schüler kommen aus problematischen sozialen Verhältnissen.

Deshalb ist es unser langfristiges Ziel sowie ein gutes Schulklima zu schaffen.

Unsere Evaluation sollte den Entwicklungsstand belegen.

Als sehr problematisch, weil zu dürftig, erwiesen sich im Prozess der Evaluation und während der Berichtserstellung die zur Verfügung gestellten Ressourcen. Wir weisen in unserem Bericht nach, dass die damit befassten Kollegen bei der Erstellung aussagekräftiger Fragebögen und deren Auswertung eindeutig überfordert waren.

Die zur Verfügung stehenden, zu knappen Ressourcen führten im Verbund mit einer vollen Unterrichtsverpflichtung zu einer Überbelastung für die Mitglieder der Steuerungsgruppe. Ein qualifizierter Evaluationsbericht muss zudem mit einer externen Beratung einhergehen.

Mechthild Wenschuh

2. Kurzdarstellung der Evaluationsprojekte Überblick



2.1 Binnendifferenzierung

2.1.1 Evaluation der HU

<u>Titel des Evaluationsvorhabens:</u> Binnendifferenzierung	<u>Entwicklungsbereich:</u> Unterrichtsentwicklung
<u>Schulentwicklungsvorhaben:</u> Steigerung der Binnendifferenzierung im Unterricht	
<u>Kurzbeschreibung der Evaluationsprojekte:</u> Lehrer-, Schülerbefragung 2006 durch die Humboldt- Universität: Zur Unterrichtsentwicklung wurde eine erste Evaluation bezogen auf die Schwerpunkte Binnendifferenzierung, Handlungsorientierung und Soziales Lernen umgesetzt.	
<u>Evaluationsteam:</u> Befragungsteam der Humboldt- Universität, Prof. van Buer/ Dr. Troitschanskaia	
<u>Ziele der Evaluation:</u> Überprüfung der diagnostischen Kompetenzen der Lehrer unter Berücksichtigung von individuellen Lernausgangslagen in binnendifferenzierenden Lernarrangements.	
<u>Untersuchungsmethode/-durchführung:</u> Quantitative und qualitative Befragungsbögen der HU	
<u>Ergebnisse in Kurzform:</u> „Die Befragungsergebnisse zeichnen ein recht positives Ergebnis zu den bisher im Erhebungsfokus stehenden Aspekten von Unterricht. Auffällig ist jedoch, dass aus Schülersicht die relativ guten diagnostischen Kompetenzen ihrer Lehrer nicht in vollem Umfang mit der Berücksichtigung von individuellen Lernausgangslagen in binnendifferenzierenden Lernarrangements korrespondiert. Die Rückmeldung	

zu dem methodischen Stellenwert von Gruppenarbeit liegt ebenfalls etwas unter den Durchschnittswerten der anderen gemessenen Unterrichtsaspekte. Hier kann davon ausgegangen werden, dass auch eine kleinschrittige Heranführung an selbstständige Arbeitsformen von Schülergruppen von einigen Lehrern als Überforderung interpretiert wird.“ Im Kontext dieser Umfrageschwerpunkte sind die Ergebnisse der Lehrerbefragung hinsichtlich der Binnendifferenzierung wenig aussagekräftig.

Kommunikation/Konsequenzen:

Vgl. Langfassung!

2.1.2 Pädagogischer Tag: Binnendifferenzierung als Begriff klären

<u>Titel des Evaluationsvorhabens:</u> Binnendifferenzierung	<u>Entwicklungsbereich:</u> Unterrichtsentwicklung
<u>Schulentwicklungsvorhaben:</u> Steigerung der Binnendifferenzierung im Unterricht	
<u>Kurzbeschreibung der Evaluationsprojekte:</u> Interne Lehrerbefragung 2006 am Pädagogischen Tag am 30.03.2006: Handlungsorientierter Unterricht und Binnendifferenzierung – was bedeutet das für unsere Schule?	
<u>Evaluationsteam:</u> Kollegen der August-Sander-Schule: Kastner, Gladigau, Oberländer, Stolze, Berg, Gleißner, Dehmel, Flesch, Wagner, Vielrose	
<u>Ziele der Evaluation:</u> Auslotung eines pädagogischen Konsenses in den Bereichen Binnendifferenzierung und Handlungsorientierung, inwieweit kann eine gemeinsame Handlungsorientierung für binnendifferenzierende Lehr- und Lernmethoden und für Handlungsorientierung als tragbare Basis der Schulprogramm- und Schulentwicklung gewonnen werden?	
<u>Untersuchungsmethode/-durchführung:</u> Qualitative Befragung: Erarbeitung der Schwerpunkte in Arbeitsgruppen am Pädagogischen Tag, 30.03.2006	
<u>Ergebnisse in Kurzform:</u> Das Kollegium hat sich einen Konsens zu Aspekten der Binnendifferenzierung und Handlungsorientierung erarbeitet.	
<u>Kommunikation/Konsequenzen:</u> Vgl. Langfassung!	

2.1.3 Erhebung der Kennziffer binnendifferenzierte Unterrichtsblöcke im Team

<u>Titel des Evaluationsvorhabens:</u> Binnendifferenzierung	<u>Entwicklungsbereich:</u> Unterrichtsentwicklung
<u>Schulentwicklungsvorhaben:</u> Steigerung der Binnendifferenzierung im Unterricht	
<u>Kurzbeschreibung des Evaluationsprojekts:</u> Es sollte durch eine Kollegiumsbefragung untersucht werden, inwieweit mindestens eine binnendifferenzierte Unterrichtseinheit vom Klassentandem/team geplant, eingesetzt und von den Schülern wahrgenommen wurde.	
<u>Evaluationsteam:</u> S. Hamker, B.-D. Fritz	
<u>Ziele der Evaluation:</u> Untermauerung des in der Kurzbeschreibung dargelegten Evaluationsprojektes mit konkretem Zahlenmaterial.	
<u>Untersuchungsmethode/-durchführung:</u> Kollegiumsbefragung mit Hilfe eines Fragebogens	
<u>Ergebnisse in Kurzform:</u> Die Ergebnisse beruhen auf einer Rücklaufquote von 74% des Kollegiums. <ul style="list-style-type: none"> • Durchgeführte binned. UE ja: 26 nein: 11 • Diskussion auf FK ja. 28 nein: 9 • ...hat die Arbeit geholfen? ja: 24 nein: 6 • Eingesetzte Evaluationsbögen ja: 9 nein: 29 • Schülerwahrnehmung ja: 19 nein: 13 	
<u>Kommunikation/Konsequenzen:</u> Vgl. Langfassung!	

2.1.4 Einsatz von Ein- und Ausgangstests

<u>Titel des Evaluationsvorhabens:</u> Einsatz von fachbezogenen Ein- und Ausgangstests	<u>Entwicklungsbereich:</u> Unterrichtsentwicklung																																			
<u>Schulentwicklungsvorhaben:</u> Vermehrter Einsatz von Schuleingangstests																																				
<u>Kurzbeschreibung des Evaluationsprojekts:</u> Es sollte durch eine Kollegiumsbefragung untersucht werden, inwieweit die vorhandenen Schuleingangs- und Ausgangstests in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch eingesetzt wurden.																																				
<u>Evaluationsteam:</u> S. Hamker,, B.-D. Fritz																																				
<u>Ziele der Evaluation:</u> Untermauerung des in der Kurzbeschreibung dargelegten Evaluationsprojektes durch konkretes Zahlenmaterial mit dem Ziel einer besseren Anwendung von binnendifferenzierenden Maßnahmen																																				
<u>Untersuchungsmethode/-durchführung:</u> Klassenlehrerbefragung mithilfe eines Fragebogens																																				
<u>Ergebnisse in Kurzform:</u> Die Ergebnisse beruhen auf einer Rücklaufquote von 91% der Klassenlehrer/innen. <table style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th></th> <th colspan="3">Ausgangstests 2007/08</th> <th colspan="3">Eingangstests 2008/09</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Ja</th> <th>Nein</th> <th>?</th> <th>Ja</th> <th>Nein</th> <th>?</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Deutsch</td> <td>11</td> <td>4</td> <td>5</td> <td>10</td> <td>4</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>Mathematik</td> <td>6</td> <td>3</td> <td>7</td> <td>11</td> <td>5</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>Englisch</td> <td>6</td> <td>3</td> <td>8</td> <td>11</td> <td>2</td> <td>6</td> </tr> </tbody> </table>			Ausgangstests 2007/08			Eingangstests 2008/09				Ja	Nein	?	Ja	Nein	?	Deutsch	11	4	5	10	4	5	Mathematik	6	3	7	11	5	3	Englisch	6	3	8	11	2	6
	Ausgangstests 2007/08			Eingangstests 2008/09																																
	Ja	Nein	?	Ja	Nein	?																														
Deutsch	11	4	5	10	4	5																														
Mathematik	6	3	7	11	5	3																														
Englisch	6	3	8	11	2	6																														
<u>Kommunikation/Konsequenzen:</u> Vgl. Langfassung																																				

2.2 Trainingsraummethode implementieren

<u>Titel des Evaluationsvorhabens:</u> Trainingsraummethode	<u>Entwicklungsbereich:</u> Erziehung und Schulleben
<u>Schulentwicklungsvorhaben:</u> Wir streben einen höflichen, rücksichtsvollen und verlässlichen Umgang zwischen Schülern, Lehrern und allen am Schulleben Beteiligten an.	
<u>Kurzbeschreibung des Evaluationsprojekts:</u> Das Evaluationsprojekt bezieht sich auf die Implementierung des Trainingsraumkonzeptes als Grundlage des gemeinsamen pädagogischen Handelns an der August-Sander-Schule (ASS).	
<u>Evaluationsteam:</u> Frau Kastner / Herr Gleißner	
<u>Ziele der Evaluation:</u> <ol style="list-style-type: none">1. Bestandsaufnahme, in welchen Klassen mit der Trainingsraummethode (TRM) gearbeitet wird.2. Bestandsaufnahme, welche Kollegen mit der TRM arbeiten.3. Auswirkungen des Trainingsraumkonzeptes auf das Klassenklima und das Schülerverhalten.	
<u>Untersuchungsmethode/-durchführung:</u> Befragung des Kollegiums mithilfe eines selbstentwickelten Fragebogens.	
<u>Ergebnisse in Kurzform bezugnehmend auf die Ziele:</u> <ol style="list-style-type: none">1. In nahezu allen Bildungsgängen wird die TRM eingesetzt. In 18 von 31 Klassen wurde die TRM angewandt.2. Von 39 Befragten waren pro Halbjahr durchschnittlich 10 Kollegen im Trainingsraum (TR) eingesetzt. Weiterhin ergab sich eine hohe Bereitschaft im Kollegium, für die Arbeit als Trainingsraumpädagoge im TR (16 von 39 Befragten) zur Verfügung zu stehen.3. 29 von 39 Befragten fanden, dass das Trainingsraumkonzept für die Entwicklung des Klassenklimas gut bis sehr gut ist. 17 der befragten Kollegen führten die Verhaltensänderungen der Schüler auf den TR zurück.	

Kommunikation/Konsequenzen:

Insgesamt kann die Implementierung der TRM als gelungen gelten.

Die Mehrzahl des Kollegiums steht der TRM positiv gegenüber und ca. ein Drittel der Kollegen unterstützt die konsequente Umsetzung durch ihr persönliches Engagement.

Die erreichten Organisationsbedingungen und die Nachhaltigkeit der Umsetzungsmethoden sind jedoch noch verbesserungswürdig.

2.3 Implementierung des Berufswahlpasses

<u>Titel des Evaluationsvorhabens:</u> Implementierung des Berufswahlpasses	<u>Entwicklungsbereich:</u> Unterrichtsentwicklung
<u>Schulentwicklungsvorhaben:</u> Schulinternes Curriculum	
<u>Kurzbeschreibung des Evaluationsprojekts:</u> <p>Im Schulprogramm ist die Sicherung einer hohen Qualität des Unterrichts als ein wesentlicher Punkt fest verankert. Der Berufswahlpass fördert folgende Leitziele des Schulprogramms der August-Sander-Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ 4.1.3 „Soziale und methodische Kompetenzen“ ○ 4.2.2 „Betriebspraktikum“ <p>Der Berufswahlpass dient zur beruflichen Orientierung der Schüler und wird von diesen in Zusammenarbeit mit den Eltern geführt. Die Eltern werden am Elternabend über die Einführung und die Bedeutung des Berufswahlpasses unterrichtet. Die Kooperationspartner werden über die Einführung des Berufswahlpasses informiert und verwenden diesen ebenfalls. Die sinnvolle Einbindung des Berufswahlpasses bedeutet für den Schüler eine Hilfestellung, die über den reinen Schulalltag hinausreicht.</p> <p>Der Berufswahlpass ist ein Instrument der Ordnung und dient als</p> <ul style="list-style-type: none"> - Persönlicher Prozessbegleiter (für die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz bzw. den reibungslosen Übergang in das Erwerbsleben) - Leitfaden (für eine nachvollziehbare Berufsentscheidung) - Planhilfe (für eine realistische Berufsentscheidung) - Dokumentationmappe (Schüler dokumentieren hier möglichst selbständig und eigenverantwortlich ihre Schritte zur Berufswahlentscheidung) <p>Viele Schüler bringen den Berufswahlpass bereits aus der abgebenden Schule mit. Die Arbeit mit diesem sinnvollen Hilfsmittel für die Berufsorientierung soll an der August-Sander-Schule konsequent fortgeführt werden. Ein einheitliches Vorgehen aller Beteiligten soll in diesem Evaluationsbericht untersucht und analysiert werden. Beginnend mit einer Informationsveranstaltung für alle Kollegen wurde der Berufswahlpass an der August-Sander-Schule vorgestellt, der Einsatz wurde auf der Fachkonferenz Sozialkunde diskutiert und im Anschluss daran ein Informationstisch im Lehrerzimmer für alle Kollegen zur Einsicht bereit gestellt. Zwei Kollegen standen dem Gesamtkollegium als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Einführung des Berufswahlpasses wurde in der Gesamtkonferenz am 21.05.2007 beschlossen. Dieser Gesamtkonferenzbeschluss berechtigt die Schule zur Führung des Logos „Schule</p>	

mit Berufswahlpass“.

Jeder Schüler der August-Sander-Schule dokumentiert seine schulische Entwicklung und seine berufliche Erprobung im Berufswahlpass.

Jeder Schüler, der die August-Sander-Schule verlässt, soll die Chance haben mit einem selbstverwalteten Instrumentarium seinen Berufsweg zu unterstützen. Die Eltern der Schüler sollten durch schulische Informationen die Jugendlichen begleiten. Dieser Prozess wird die Lehrer eingeleitet bzw. fortgeführt.

Evaluationsteam:

Frau Gladigau, Herr Flesch

Ziele der Evaluation:

Anhand der ermittelten Daten haben wir untersucht, wie viele Klassen unserer Schule bereits aktiv mit dem Berufswahlpass arbeiten, wie viele Eltern informiert wurden und welche Angebote des Berufswahlpasses seitens der August-Sander-Schule unterstützt werden.

Ziel ist es, die Arbeit mit dem Berufswahlpass fest in den Unterricht zu integrieren und eine einheitliche systematische Hilfe für unsere Schüler zu bieten.

Die evaluierten Werte geben Auskunft darüber, in wie weit dieser Zustand bereits an der August-Sander-Schule erreicht wurde.

Hierzu wurden folgende Erhebungen ausgeführt:

- Erfassung der Klassen und der Schülerzahl, die mit dem Berufswahlpass arbeiten
- Erfassung der Anzahl der Kollegen und der Unterrichtsfächer, die mit dem Berufswahlpass arbeiten
- Erfassung des Umfanges der Arbeit mit den vier Strukturelementen
- Erfassung der Dokumentation von schulischen Aktivitäten
- Die Erfassung der bisherigen Bewertung der Arbeit mit dem Berufswahlpass dient als Diskussionsgrundlage für einen einheitlichen Umgang aller Kollegen mit diesem Instrumentarium.

Untersuchungsmethode/-durchführung:

Evaluationsbogen an alle Kollegen

Ergebnisse in Kurzform:

- 38 von 59 Kollegen haben an der Befragung teilgenommen.
- In 19 Vollzeitklassen konnte zum Befragungszeitpunkt der Berufswahlpass eingesetzt werden.

- Acht Kollegen haben am Elternsprechabend die Bedeutung des Berufswahlpass für die berufliche Perspektive der Schüler vorgestellt.
- 13 Klassen arbeiten mit dem Berufswahlpass
- Alle vier Strukturelemente wurden genutzt. Die Ergebnisse sind nicht sinnvoll auswertbar, weil jeder Allgemeinbildner und Fachtheorie- sowie Fachpraxislehrer die Strukturelemente nutzen kann.
- Die Auswertung der Einordnung im Bereich der schulischen Aktivitäten ergab Schwerpunktnennungen bei
 - erworbene Kompetenzen und
 - Teilnahme an Betriebspraktika.
 Die Betriebspraktika sowie das Training der Selbsteinschätzungen haben einem hohen Stellenwert im curricularen Zusammenhang der August-Sander-Schule.
 Ein Kollege hat die Arbeit mit dem Berufswahlpass bewertet.

Kommunikation/Konsequenzen:

Aus Zeitgründen beruhen die Ergebnisse dieser Befragung nur aus Lehrerangaben. Um das angestrebte Ziel umfassend zu prüfen, ist zusätzlich eine Schülerbefragung unumgänglich.

Da eine sinnvolle Auswertung in allen Punkten nicht gegeben war, ist eine Überarbeitung dieses Fragebogens notwendig.

Aus der jetzt erfolgten Arbeit nehmen wir folgende Diskussionspunkte, Vorschläge und Überlegungen für die weitere Arbeit mit:

Mehr Kollegen sollten in die Arbeit mit dem Berufswahlpass aktiv eingebunden werden und diesen als schülerbezogenes Instrumentarium erkennen.

Hierfür sind folgende Punkte als Diskussionspunkte gedacht:

- Hinweis im Einladungsschreiben für den ersten Schultag, gegebenenfalls mitbringen - Bedeutung für die Schüler explizit darstellen
- Gemeinsamer Elternabend mit Schülern (Vorstellung Berufswahlpass)
- Einführung des Berufswahlpass verbindlich in der ersten Schulwoche
- Jeder Schüler hat spätestens nach 4 Wochen einen Berufswahlpass
- In der Fachkonferenz Sozialkunde wird regelmäßig über die Führung des Berufswahlpass für die Schüler berichtet
- Bewertungsvordruck für die Kollegen wird auf der Fachkonferenz Sozialkunde entwickelt
- Werbung für den Berufswahlpass, d.h. Logo auf Briefkopf

Der Berufswahlpass soll den Schülern ein Hilfsmittel zur Selbsthilfe sein, der Lehrer begleitet und unterstützt ihn dabei. Insbesondere Schüler mit Beeinträchtigungen benötigen Hilfestellung. Diese sollte an der August-Sander-Schule optimiert werden.

Ob das Ziel des Berufswahlpasses erreicht ist, ob die Unterstützung der Lehrer für die Schüler sinnvoll war, zeigt sich erst, wenn der Schüler über den Gebrauch des Berufswahlpasses Auskunft geben kann. Eine Datenerhebung über die Schulzeit hinaus ist

nicht möglich, aber bis zum Schulbesuchende sollte eine Schülerbefragung erfolgen, damit folgende Prämissen ihre Gültigkeit für unsere Schüler behalten:

- Der Berufswahlpass ist ein persönliches Dokument für die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz bzw. den reibungslosen Übergang in das Erwerbsleben
- Der Berufswahlpass dient den Schülern für eine realistische Berufsentscheidung, den Mitarbeitern der Arbeitsagenturen für eine gezielte Beratung und den zukünftigen Arbeitgebern als zusätzliche Entscheidungshilfe für die Eignung des Bewerbers

2.4. Attraktivität der Schule als Lern- und Lebensraum steigern

<u>Titel des Evaluationsvorhabens:</u> Attraktivität der Schule	<u>Entwicklungsbereich:</u> Erziehung und Schulleben
<u>Schulentwicklungsvorhaben:</u> (s. Schulprogramm 4.4.1.)	
<u>Kurzbeschreibung des Evaluationsprojekts:</u> Die Attraktivität unserer Schule wurde anhand der Frequentierung der schuleigenen Cafeteria und der Pausenflächen evaluiert. Durch eine Umfrage und anhand der Entwicklung von Umsatzzahlen sollten die tatsächliche Nutzung der Cafeteria sowie Verbesserungs- / Optimierungsvorschläge erfasst werden. In derselben Umfrage sollte auch die Nutzung der verschiedenen Pausenflächen erfragt werden. Das Freigelände der Schule (Standort Naglerstraße, siehe Lageplan) umfasst einen allgemein zugänglichen Bereich („vorderer Hof“) sowie einen weiteren Bereich („hinter Haus B“), der vor einigen Jahren eine attraktive Gestaltung mit Tischtennisplatten, Pergola, Basketballfeld, Sitzmöglichkeiten usw. erfahren hat. Jedoch ist dieser Bereich bis auf wenige Ausnahmen verschlossen, was auch daran liegt, dass das Rauchen auf dem Schulgelände verboten ist und sich deshalb der Aufenthaltsbereich vieler Schülerinnen und Schüler auf die Naglerstraße verlagert. Bei der Umfrage sollten auch die Wahrnehmungen der Kolleg/inn/en hinsichtlich Nutzungsintensität des Hofes hinter Haus B sowie ihre Äußerungen zur Verbesserung erfasst werden (s. auch Ziele der Evaluation). In einer weiteren Frage wurden Vorschläge zur Verbesserung der Attraktivität unserer Schule über die Bereiche Cafeteria und Pausenflächen hinaus erfragt.	
<u>Evaluationsteam:</u> Frau Kastner / Herr Gleißner / Hr. Hamker	
<u>Ziele der Evaluation:</u> <u>Cafeteria:</u>	

- Erfassung der Nutzungshäufigkeit
- Controlling des Personaleinsatzes
- Auswirkung der Neumöblierung auf die Besucherzahl
- Schaffung einer Planungsgrundlage für die Weiterentwicklung der Cafeteria

Schulhof:

- quantitative Erfassung der Nutzung der verschiedenen Schulhofbereiche (hier insbesondere die Nutzung des Schulhofes hinter Haus B)
- Erfragen von Beobachtungen der Kolleg/inn/en, wie der Schulhof von den Schüler/inn/en genutzt wurde
- Erfassen von Verbesserungsvorschlägen

Attraktivität der Schule allgemein:

- Erfassen von Verbesserungsvorschlägen als Anregung für zukünftige Planungen

Untersuchungsmethode/-durchführung:

Unsere Evaluation beruht hauptsächlich auf einem selbst entwickelten Fragebogen. Daneben haben wir Kennzahlen aus dem wirtschaftlichen Betrieb der Cafeteria herangezogen.

Bei der Entwicklung des Fragebogens stellten wir schnell fest, dass die Frage nach der Attraktivität der Schule zu allgemein ist und keine eindeutigen Antworten zu erwarten gewesen wären. Deshalb wurden als exemplarische Bereiche die Nutzung der Cafeteria und der Pausenflächen als Indikatoren gewählt.

Es ist zu erwähnen, dass die Umfragebögen in dieser ersten Evaluationsphase nur an Lehrer ausgegeben wurden. Bezogen auf die genannten Schülerzahlen ist insofern anzumerken, dass diese lediglich Einschätzungen der befragten Lehrer darstellen. In einer weiteren Phase sollen Schülerbefragungen durchgeführt werden.

Der Fragebogen wurde über die Fachbereichsleiter an die Kolleg/inn/en verteilt. Da die Rückmeldung zahlenmäßig zunächst nicht befriedigend war, wurden die Kolleg/inn/en im Rahmen der Zensurenkonferenz nochmals ermuntert, die Fragebögen auszufüllen. So konnte eine Rücklaufquote von ca. 70% erreicht werden. Die Bögen wurden vom Evaluationsteam hinsichtlich der quantitativen (z. B.

Nutzungsdichten) und qualitativen (z.B. Verbesserungsvorschläge) Antworten ausgewertet und in das Befragungsraster eingearbeitet.

Ergebnisse in Kurzform:

1. Auswertung von 39 beantworteten Fragebögen

Cafeteria:

- Nutzung der Cafeteria durch Kolleg/inn/en:
nie: 10 1x im Monat: 6 1x wöchentlich: 3 täglich: 13
(andere Angaben: 7)
- Nutzung der Cafeteria durch Klassen:
nie: 4 1x im Monat: 6 1x wöchentlich: 5 täglich: 4
(andere Angaben: 20)
- Verbesserungsvorschläge:
„längere Pausenzeiten“: 4 „größerer Raum / mehr Platz“: 3
(andere Angaben: 25)

Schulhof:

- Nutzung des Schulhofs hinter Haus B:
nie: 14 1x im Monat: 2 1x wöchentlich: 1 täglich: 2
(andere Angaben: 20)
- Art der Nutzung des Schulhofs hinter Haus B (häufigste Nennungen):
„Spiele/Sport“: 4 „frische Luft / Ruhe“: 3 Schulfest/ fachliche Nutzung: 3
(andere Angaben: 29)
- Schüler würden Schulhof öfter nutzen, wenn... (häufigste Nennungen):
„...geraucht werden dürfte“: 2
„...sie nicht rauchen würden“: 1
„...Sitz-, Sportangebote vorhanden wären“: 2
„...der Hof geöffnet wäre“: 4
(andere Angaben: 34)

(Anmerkung: Aufgrund der Antworten ist davon auszugehen, dass nicht allen Kolleg/inn/en klar war, auf welche Pausenflächen sich diese Frage bezog.)

Attraktivität der Schule allgemein (Verbesserungsvorschläge):

- zwei Nennungen: Öffnen des Hofes hinter Haus B
- jeweils eine Nennung: AGs / Internetcafe einrichten / mehr Sitzplätze für Schüler / gärtnerische Gestaltung / gemeinsamer Lehrerausflug / Einrichtung von Parkplätzen / Rauchverbot durchsetzen auch vor dem Schulhof / Attraktivität ist nicht das Thema / Essen kostenlos anbieten / mehr Förderunterricht / Öffentlichkeitsarbeit / Spielangebote /

keine Angaben: 18

2. Analyse von Umsatzzahlen der Cafeteria

Verwertbare Daten liegen für den **Zeitraum Januar 2006 – Januar 2009** vor.

- Für den Zeitraum vom Januar 2006 bis zum August 2007 ist anzumerken, dass es lediglich eine Frühstücksversorgung in der ersten Pause gab. Der durchschnittliche Umsatz belief sich auf ca. 15,-€/Tag. Angeboten wurden belegte Brötchen, Kaffee sowie Kaltgetränke.
- Ab September 2007 erweiterte sich das Speisenangebot um eine zusätzliche Mittagsversorgung. Ermöglicht wurde dies durch einen zusätzlichen technischen Mitarbeiter. Der Umsatz steigerte sich von durchschnittlich 30,-€/Tag auf ca. 45,-€/Tag im Sept. 2008.
- Nach einer teilweisen Neueinrichtung der Cafeteria im Oktober 2008, wurde ein nochmaliger Umsatzanstieg auf durchschnittlich ca. 55,-€/Tag verzeichnet.
- In diesem Zusammenhang ist aber anzumerken, dass Umsatz nicht gleich Gewinn der Schülerfirma ist. Bei Preisen von 0,50€ pro belegtem Brötchen und 1,50€ (Schüler), bzw. 2,00€ (Lehrer) pro komplettem Mittagessen, liegt die Gewinnmarge bei durchschnittlich 15%. Der hieraus resultierende Gewinn wird fast vollständig in die materielle Ausstattung der Cafeteria reinvestiert. Der bescheidene Rest wird z.B. für die Unterstützung von Schülern bei Ausflügen oder Schülerfahrten genutzt.

Kommunikation/Konsequenzen: (+ Überlegungen / Fragen)

Cafeteria:

Die Befragungen sowie die Analyse der Umsatzzahlen belegen eindeutig, dass die Schulcafeteria in zunehmendem Maße angenommen wird. Diese Steigerung ist, wie sich ebenfalls aus diesen Zahlen ersehen lässt, in einem engen zeitlichen Zusammenhang mit einer verbesserten personellen und mobiliaren Ausstattung zu sehen, wobei die personelle Ausstattung den sicherlich größeren Anteil an dieser Entwicklung hat.

Weiterhin muss festgestellt werden, dass die Räumlichkeiten bezüglich der Sitzgelegenheiten und Speiseausgabesysteme unzureichend sind. Die jetzigen Pausenlängen werden ebenfalls von vielen Kolleg/inn/en als zu kurz bewertet.

Zusammenfassend ergeben sich daraus folgende Konsequenzen:

- Die personelle Ausstattung muss zumindest beibehalten werden.
- Eine räumliche Erweiterung ist wünschenswert (z.B. teilweise Einbeziehung von Raum C 006)
- Die Pausenzeiten sollten verlängert werden.

Nutzung des Schulhofes:

Bemerkenswert ist, dass die Nutzung der zur Zeit zugänglichen Schulhofflächen nicht besonders groß ist. Das Rauchverbot auf dem Schulgelände, sowie Einkäufe in einem nahe gelegenen Discounter während der Hofpausen sind sicherlich anführbare Gründe.

Die Nutzung / Öffnung des Hofes hinter Haus B sollte ernsthaft in Betracht gezogen werden mit allen dazugehörenden Konsequenzen (Aufsichten, Ordnungsdienst, Pflegemaßnahmen, Wartung der vorhandenen „Spielgeräte“...).

Allgemeine Verbesserungsvorschläge:

Auffallend ist der mehrfach genannte Wunsch nach außerschulischen Angeboten wie z.B. AGs, einem Internetcafé oder anderen Freizeitangeboten. Die Validität dieser Aussagen ist jedoch bei der hier angewendeten Befragungsmethode (Lehrerbefragung) nicht sehr hoch. Eine repräsentative Schülerbefragung ist zwingend erforderlich. Auf dieser Grundlage könnte dann ernsthaft über die Installation verschiedener Angebote mit allen Konsequenzen (personell und sachlich) nachgedacht werden.

3. Ausführliche Projektdarstellung

3.1. Pädagogischer Tag: Binnendifferenzierung als Begriff klären

3.1.1 Ausgangsbedingungen

Unser Schulprogramm setzt das Ziel, einen „optimalen Rahmen für die individuelle Förderung von Schülern“ zu bieten. Aus dieser Formulierung ergibt sich fast zwingend, dass wir als Schule Unterricht mit differenzierten Anforderungsebenen gestalten müssen. Dies gilt umso stärker, als unsere Schülerschaft (in unterschiedlicher Hinsicht) als sehr inhomogen gelten kann.

Aus diesen Überlegungen heraus fand am 30. März 2006 für das Kollegium der August-Sander-Schule ein Pädagogischer Tag zum Thema „Handlungsorientierter Unterricht und Binnendifferenzierung – was bedeutet das für unsere Schule?“ statt.

Im Rahmen dieses Tages wurde eine Befragung der Kollegen zu den beiden og. Schwerpunktthemen „Handlungsorientierung“ und Binnendifferenzierung“ durchgeführt. (Gemäß dem Gegenstand des vorliegenden Evaluationsprojektes beziehen wir uns in der folgenden Darstellung nur auf die Thematik „Binnendifferenzierung“ und gehen auf die „Handlungsorientierung“ nur ein, sofern sie unser Themenfeld berührt.)

3.1.2 Ziele

Ziel dieser Befragung war es herauszufinden, welche Aspekte der binnendifferenzierenden Arbeit seitens des Kollegiums als wichtig und lohnend angesehen wurden. Dazu sollte festgehalten werden, wie viel Prozent des Kollegiums den genannten Aspekt für umsetzungswürdig halten. Weiterhin sollten Probleme bei der Umsetzung und daraus ev. resultierender Handlungsbedarf festgestellt werden.

Ergebnis des Prozesses sollte damit sein, zukünftige Schwerpunkte der Schulentwicklung im Bereich „Binnendifferenzierung“ zu ermitteln und diese später umzusetzen.

Ein weiteres Ziel, insbesondere der Arbeit in den Arbeitsgruppen, war es, den Begriff „Binnendifferenzierung“ und die verschiedenen Aspekte der binnendifferenzierenden Arbeit im Kollegium zu klären.

3.1.3 Wahl Untersuchungsmethode / Umgang mit Daten

Grundlage unserer Evaluation war eine interne Lehrerbefragung, die zwölf Fragestellungen umfasste. Sechs dieser „Aspekte“ bezogen sich auf das Thema „Binnendifferenzierung“. Jede der Fragen wiederum betrachtete binnendifferenzierenden Unterricht unter einem anderen Gesichtspunkt (Lerntempo, Benotung...) Den Befragungsbogen erhielten 56 Kolleg/inn/en.

Die grundsätzliche Fragestellung lautete: Halten Sie den genannten Aspekt für umsetzungswürdig? Es wurde eine Formulierung in der Ich- Form gewählt, die dem Antwortenden eine erwünschte Ich-Vorstellung suggerierte: „Mir gelingt es,...“ So sollte die Problematik aus der Ebene des Allgemeinen, Schulischen auf die der persönlichen Betroffenheit des einzelnen Kollegen gehoben werden.

Die sechs genannten Aspekte zum Thema „Binnendifferenzierung“ waren (genaue Formulierung der Fragestellungen s. Anlage):

1. Einschätzung Leistungsvermögen

Zielvorstellung eines solchen Entwicklungsschwerpunktes wäre der „informierte Lehrer“, der jeden einzelnen seiner Schüler hinsichtlich der bisherigen Schullaufbahn, des Förderbedarfs, des aktuellen Lernstands, seiner Teilleistungsschwächen bzw. –stärken kennt.

2. Berücksichtigung unterschiedlicher Lerntypen im Unterricht

3. differenzierte Erfassung des Lernfortschritts der einzelnen Schüler

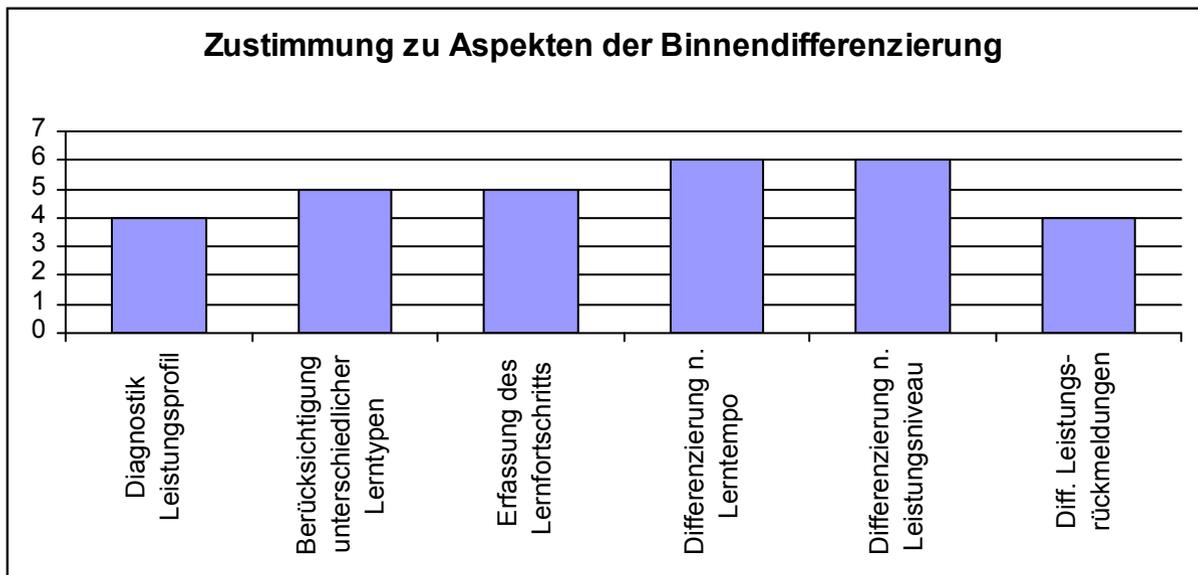
4. Differenzierung nach Lerntempo

5. Differenzierung nach Leistungsniveau / Lernstand

6. Benotung nach Leistung und/oder nach individuellem Lernfortschritt

3.1.4. Ergebnisse

- I. 26 LehrerInnen gaben den Fragebogen ausgefüllt zurück.
- II. Zustimmung zu den Aspekten der Binnendifferenzierung



3.1.5 Kommunikation, Konsequenzen

Diskussion anhand der aufgeführten Ergebnisse:

Ad I:

Der geringe Rücklauf der Fragebögen von weniger als 50% stellt ein diskussionswürdiges Ergebnis der Evaluation dar. (Immerhin kann die Nicht-Rückgabe als „kein Aspekt für umsetzungsfähig erachtet“ angesehen werden.)

Es stellt sich bei dieser „Mehrheitsmeinung“ also die Frage:

Warum haben mehr als 50% der Kollegen den Fragebogen nicht zurückgegeben?

Wenn organisatorische Probleme, äußere Umstände usw. als Grund ausfallen, bieten sich als mögliche Antworten auf diese Frage an:

Die Kollegen...

- ...sehen im Bereich der Binnendifferenzierung keinen Handlungsbedarf, weil sie Differenzierung nicht für notwendig erachten.

- ...sehen im Bereich der Binnendifferenzierung keinen Handlungsbedarf, weil bereits in ausreichendem Maße Differenzierung stattfindet.
- ...lehnen aus persönlichen Gründen (z.B. Überforderung, Unzufriedenheit aus anderen Gründen) die Diskussion ab.

Die Klärung dieser Fragen war im Sinne einer breiten Unterstützung der Schulentwicklung unbedingt zu klären. Dazu fanden offene Gespräche in kollegialem Rahmen, Fach-, Gesamtkonferenzen usw. statt. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, hat aber bereits dazu geführt, dass sich der Schulentwicklungsschwerpunkt „Binnendifferenzierung“ (siehe die anderen Projekte) aus diesen Diskussionen ergeben hat.

Ad II: Die Zahl der Nennungen zu den sechs Aspekten des binnendifferenzierenden Unterrichts interpretieren wir wie folgt:

- Die Nennungen variieren lediglich zwischen 4 und 6, sind also breit gestreut.
- Jeweils sechs Nennungen erhielten die Aspekte „Differenzierung nach Lerntempo“ sowie „Differenzierung nach Leistungsniveau / Lernstand“; demnach halten die Kollegen diese für „umsetzungswürdiger“ als die anderen.
- Jeweils vier Nennungen erhielten die Aspekte „Einschätzung Leistungsvermögen“ sowie „Benotung...“; demnach halten die Kollegen diese für weniger „umsetzungswürdig“ als die anderen.

Als Konsequenz für die weitere Arbeit waren unterstützende Maßnahmen für die Differenzierung während der eigentlichen Unterrichtsarbeit in den Mittelpunkt zu stellen. Die Aspekte, die eher die vor- und nachbereitende Reflexion (Benotung...) betreffen, würden dahinter zurückstehen, dürften aber wegen der breiten Streuung nicht völlig vernachlässigt werden. Das zuletzt Gesagte gilt selbstverständlich auch für das „Mittelfeld“ „Berücksichtigung unterschiedlicher Lerntypen“ sowie „Erfassung des Lernfortschritts“.

Kritisch anzumerken bleibt noch, dass die Validität der erfragten Aussagen sicherlich nicht hoch einzuschätzen ist. Dies mag – neben der Tatsache des geringen Rücklaufes - auch an dem für viele Kollegen nicht trennscharfen Begriff „umsetzungswürdig“ sowie an den gewählten Frageformulierungen liegen.

3.2 Erhebung der Kennziffer „binnendifferenzierte Unterrichtsblöcke im Team“

3.2.1 Ausgangsbedingungen

Im Schulprogramm unserer Schule haben wir uns als Kollegen für den Leitsatz „wir sichern eine hohe Qualität unserer Unterrichtsarbeit“ mit dem Leitziel „Durch Binnendifferenzierung im Unterricht ermöglichen wir die Individualisierung der Förderung“ entschieden.

An den folgenden pädagogischen Tagen wurden Aspekte der Binnendifferenzierung thematisiert und an die Interessenschwerpunkte der Kollegen anknüpfend Fortbildungen angeboten.

Die Steuergruppe ermittelte im Rahmen der QEBS-Arbeit die Binnendifferenzierung als einen Schwerpunkt der Balance Score Card, mit der Zielformulierung:

„Teamteaching wird optimal zur individuellen Förderung eingesetzt.“

Die Maßnahme dazu besagt „Teamkollegen erarbeiten pro Schuljahr einen Unterrichtsblock gemeinsam und evaluieren diesen.“ Die Kennziffer lautet pro Kollegenpaar (mit Evaluation): Ist 30%, Soll 100%.

Im Rahmen der QEBS-Arbeit wurde dann verbindlich festgelegt, dass ein Tandem aus jedem Fachbereich pro Schuljahr eine binnendifferenzierte Stunde plant, durchführt und reflektiert.

Die Vorstellung der Einheit erfolgt in den jeweiligen Fachkonferenzen, die Stunden werden für alle Kollegen verfügbar auf dem Server abgelegt. Die Kollegen starten auf freiwilliger Basis, werden aber namentlich festgehalten.

Binnendifferenzierte Unterrichtsblöcke mit ihren vielfältigen Fördermöglichkeiten, beruhend auf den Erfahrungen unserer Kollegen, können so als Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt werden. Anhand einer Kollegenbefragung wurde untersucht, in wie weit diese Umsetzung bereits stattgefunden hat und welche Erfahrungen die Kollegen aus dieser Arbeit mitnehmen.

3.2.2 Ziele der Evaluation:

Der Leitsatz der August-Sander-Schule, die Schüler individuell zu fordern und zu fördern, erfordert geradezu eine breite Prüfung der Chancen, binnendifferenzierende Unterrichtsansätze breiter im Unterrichtsalltag zu verankern.

Ziel dieser Maßnahme ist es, die Binnendifferenzierung im Kollegium systematisch zu verbreitern, auf einfache und eventuell schon permanent eingesetzte, aber in diesem Zusammenhang nicht explizit genannte binnendifferenzierte Methoden hinzuweisen. Das dargelegte Evaluationsprojekt soll mit konkretem Zahlenmaterial untermauert werden. Die Anzahl der durchgeführten Stunden wird erfasst, prozentual kann die Beteiligung der Kollegen ermittelt werden.

Ein weiteres Ziel ist die Auseinandersetzung mit der Binnendifferenzierung in den Fachkonferenzen, auch hier kann anhand der Befragung die Quote ermittelt werden. Die Wahrnehmung der Binnendifferenzierung durch die Schüler und ihre Effizienz sollte ebenfalls erfasst und bewertet werden.

3.2.3 Untersuchungsmethode/ Durchführung

Eine Gesamtbefragung der Schüler hat aus zeitlichen Gründen bisher nicht stattgefunden, die Aussagen hierzu beruhen lediglich auf den Wahrnehmungen der Kollegen, individuelle Befragungen im Anschluss an die Stunden wurden teilweise durchgeführt.

Die Befragung der Kollegen mit Hilfe eines Fragebogens führte zu einer quantitativen und teils qualitativen Erfassung.

3.2.4 Ergebnisse

40 von 57 Kollegen haben die schriftliche Umfrage beantwortet. Nach einem Jahr der binnendifferenzierten Arbeit haben bereits 26 Kollegen eine Stunde geplant, durchgeführt und ausgewertet, was bedeutet, dass mindestens 13 Stunden gehalten wurden, wenn die Kollegen im Tandem unterrichtet haben.

28 Kollegen geben an, auf den Fachkonferenzen über binnendifferenzierte Stunden diskutiert zu haben, diese Gespräche sehen 24 Kollegen als hilfreich an. Von den zu diesem Zweck (noch nicht vereinheitlichten) Evaluationsbögen für diesen Zweck wurden jedoch erst neun eingesetzt.

19 Kollegen sind der Meinung, dass die Schüler die Binnendifferenzierung wahrgenommen haben, der Stellenwert wurde jedoch nicht untersucht.

3.2.5 Konsequenzen

Vom Kollegium wurde die Idee der Binnendifferenzierung angenommen und bereits in unterschiedlicher Intensität erprobt. Zur Auswertung müssen noch einheitliche Evaluationsbögen für Schüler und Lehrer entwickelt werden.

Der wesentliche Punkt der Lerneffizienz muss untersucht werden, d.h. es muss nachweisbar belegt werden, inwieweit die binnendifferenzierenden Maßnahmen zu individuellen Fördererfolgen führen. Die Untersuchungsmethode müsste weiter ausgefeilt und gegebenenfalls auch von Fachleuten begleitet werden. Die erarbeitete Methodenvielfalt in ihrem ständigen Entwicklungsprozess sollte allen Kollegen zu Verfügung gestellt werden. Eine Systematik für die Ablage nach Differenzierungsschwerpunkten, die die Ablagesystematik der Unterrichtsbeispiele auch auf den Schulserver bestimmen soll, wurde bereits erarbeitet.

3.3. Trainingraum

3.3.1 Ausgangsbedingungen der Evaluation

Die schulische Leistungsfähigkeit der Jugendlichen an unserer Schule ist durch eine große Bandbreite an Problemen beeinträchtigt. Diese reichen von Lernschwächen über manifeste Teilleistungsstörungen bis hin zu diagnostizierten Lernbehinderungen. Unsere Schüler kommen sehr oft aus gestörten und benachteiligten sozialen Verhältnissen. Eine verlässliche Familienstruktur ist nur noch in wenigen Fällen anzutreffen. Einige Jugendliche haben traumatische Kindheitserlebnisse zu bewältigen, andere Schüler sind durch genetische, medizinische oder krankheitsbedingte Schädigungen in ihren Lernmöglichkeiten und -fähigkeiten begrenzt. Auch lernen und arbeiten Jugendliche mit Migrationshintergrund, deren eigener kultureller und sprachlicher Wechsel aus verschiedenen Gründen ihr Lernverhalten beeinflusst hat, in der Schule.

In den vergangenen fünf Jahren wurde eine Verschärfung der pädagogischen Probleme im Unterrichts- und Schulalltag deutlich. Auseinandersetzungen der Jugendlichen untereinander bzw. mit den Lehrkräften nahmen in der Wahrnehmung des Kollegiums signifikant zu. Diese Konfrontationen waren gekennzeichnet von Provokation, Respekt- und Distanzlosigkeit. Die sozial-emotionale Selbststeuerungskompetenz vieler Schülerinnen und Schüler war offensichtlich immer schwächer ausgeprägt. Außerdem erhöhte sich die Gewaltbereitschaft und die Zahl der Unterrichtsstörungen, während die Fähigkeit zur Selbstreflexion und die Bereitschaft zu Einsicht und Konsens sich verringerte. Das bedeutete einen sprunghaften Anstieg an verhaltensauffälligen Jugendlichen in den Klassen, was angesichts zunehmender Negativselektion im Abgang von der Sek I auch nachvollziehbar war und ist. Zugleich verzeichneten wir einen Anstieg der Schülerzahlen in den einzelnen Klassen.

Die Unterrichtsstörungen beeinträchtigten den Unterrichtsablauf zunehmend. Immer mehr Lehrkräfte waren rat- und hilflos. Es musste im Interesse aller dringend Abhilfe geschaffen werden. Für die Schüler, die lernen wollten, musste der Unterricht störungsfrei bzw. -arm verlaufen. Und auch den Störern sollte geholfen werden.

Nach den Leitsprüchen:

Jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.

Jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten.

Alle müssen stets die Rechte der anderen beachten und respektieren.

wurde mit der Implementierung des TR-Konzeptes als Grundlage des gemeinsamen pädagogischen Handelns begonnen.

Das Kollegium hat innerhalb der letzten Jahre eine umfangreiche Qualifizierung erfahren. So wurden zahlreiche externe und interne Informationsveranstaltungen durchgeführt. Zwölf Kollegen nahmen 2007/2008 an einer vom LISUM angebotenen Fortbildung mit dem Referenten Herrn Büchner teil. Im Rahmen von Gesamtkonferenzen und pädagogischen Tagen wurde die TRM dem gesamten Kollegium unter Hinzuziehung externer und interner Kollegen theoretisch und praktisch in Form von Workshoparbeit vorgestellt. Ca. 90% der Kollegen sind inzwischen formal berechtigt, die TRM in ihren Klassen anzuwenden. Bereits ein Viertel des Kollegiums hat auch die Qualifikation, als Trainingsraumpädagoge zu arbeiten, erworben.

Von einer Trainingsraum-AG wurden diverse Formblätter (Laufzettel, Rückkehrplan, Schülervereinbarungen usw.) auf die ASS angepasst sowie eine Handreichung zur einheitlichen Verfahrensweise erstellt.

Die Schulleitung hat es ermöglicht, dass für die Durchführung des TR-Konzeptes ein geeigneter Raum zur Verfügung steht.

3.3.2 Ziele der Evaluation

1. Bestandsaufnahme, in welchen Klassen mit der Trainingsraummethode gearbeitet wird: Die Bestandsaufnahme der TRM sollte Auskunft über ihren Einsatz in den verschiedenen Klassen / Bildungsgängen an unserer Schule sowie über ihre Verteilung der Nutzung in den Klassen der Berufsvorbereitung und denen in der Berufsausbildung geben. Falls es unterschiedliche Nutzungsverhältnisse gibt, sollte eruiert werden, worin diese begründet sind.
2. Bestandsaufnahme, welche Kollegen mit der TRM arbeiten: Bei der Bestandsaufnahme des Einsatzes der Kollegen, die mit der TR-Methode arbeiten, sind verschiedene Zielsetzungen enthalten:
 - a) Wie viele Kollegen wenden den TR im Unterricht an?

- b) Wie viele Kollegen arbeiten im TR?
 - c) Wie hoch ist das Interesse aller Kollegen im TR arbeiten zu können?
3. Auswirkungen des Trainingsraumkonzeptes für das Klassenklima und das Schülerverhalten: Das dritte Ziel sollte eruieren, ob die Kollegen, unabhängig zu ihrer Ausbildung als TR-Pädagogen, eine Veränderung im Klassenklima und Schülerverhalten durch den Einsatz der TRM feststellen.

3.3.3 Wahl der Untersuchungsmethode und Umgang mit den Daten

Die Befragung des Kollegiums wurde mit Hilfe eines selbstentwickelten Fragebogens durchgeführt. Der Fragebogen wurde in einer ersten Phase über die Fachbereichsleiter/innen an die Kollegen verteilt. Da die Rückmeldung zunächst sehr zögerlich erfolgte, wurden die Kollegen im Rahmen der Zensurenkonferenz nochmals ermuntert, die Fragebögen auszufüllen. So konnte eine Rücklaufquote von ca. 70% erreicht werden.

Die Bögen wurden vom Evaluationsteam quantitativ ausgewertet, d.h. in das Befragungsraster eingearbeitet.

Die Antwortoptionen zur Frage „Haben Sie eine Trainingsraumausbildung?“ sind auf dem internen Befragungsbogen unklar formuliert. Eine Auswertung bzw. Schlussfolgerung war schwierig. Daher wurde eine bereits intern vom Fortbildungsbeauftragten unserer Schule erstellte Auflistung herangezogen und ausgewertet.

3.3.4 Ergebnisse

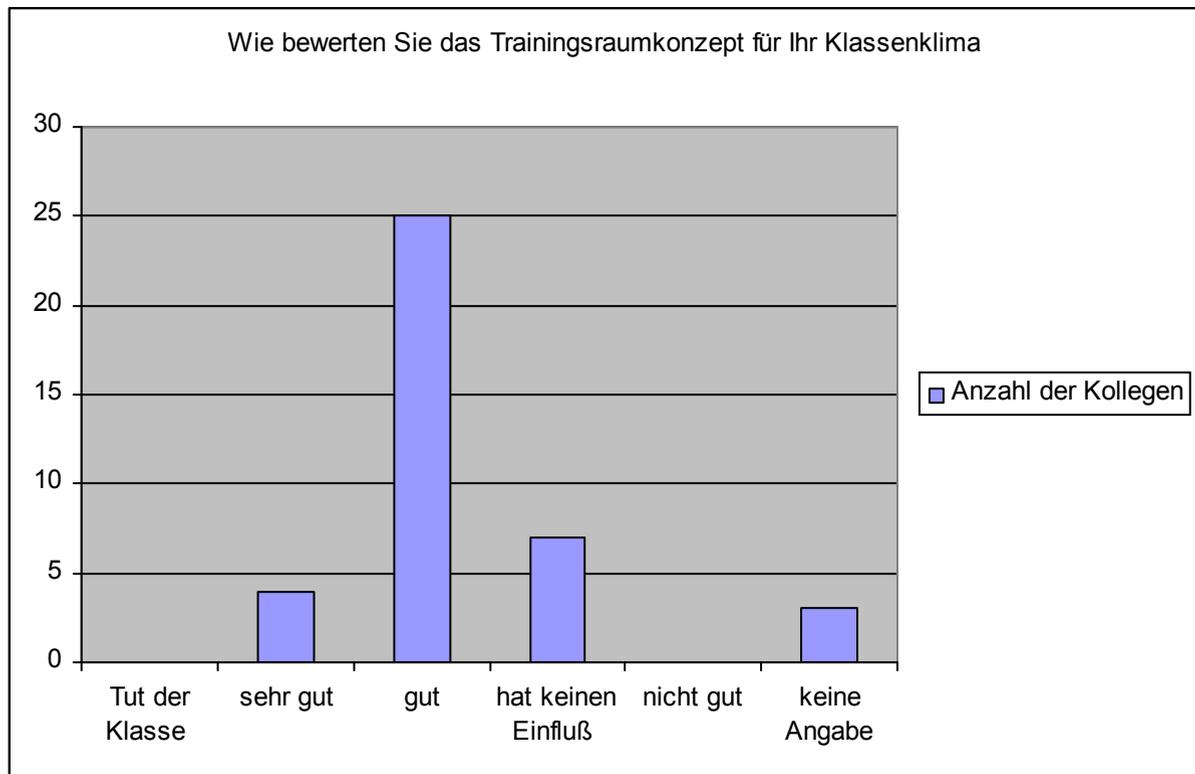
In nahezu allen Bildungsgängen wurde mit dem Trainingsraum-Konzept gearbeitet. Dieses Ergebnis ist als sehr positiv zu bewerten, da die Trainingsraummethode in der gesamten Schule, d.h. in allen Fachbereichen gut gestreut angewendet wird. In elf Lerngruppen wurde die Trainingsraummethode nicht angewendet, da diesen Klassen andere Erziehungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. So können für verhaltensauffällige Jugendliche, die sich in der dualen Ausbildung befinden, mit den Betrieben geeignete Maßnahmen vereinbart werden (z. B. in die Betriebe schicken).

Auf Grund dieser Erkenntnis kann man auch verstehen, warum zwölf Kollegen zu dieser Frage keine Angabe machten.

Im Überprüfungszeitraum (Schuljahr 2007/08 bis 1. Halbjahr 2008/09) arbeiteten durchschnittlich zehn Kollegen pro Halbjahr im Trainingsraum. Da die Frage nach der Trainingsraum-Ausbildung auf dem Fragebogen zu ungenau formuliert war, konnte sie zur Evaluation nicht herangezogen werden. Bei der Auswertung berufen wir uns auf die oben erwähnte schulinterne Fortbildungsliste. Daraus lässt sich ableiten, dass derzeit 21 Kollegen und 2 Schulhelfer die Vollausbildung und damit die Berechtigung besitzen. Sie sind damit berechtigt, als TR-Pädagoge zu arbeiten.

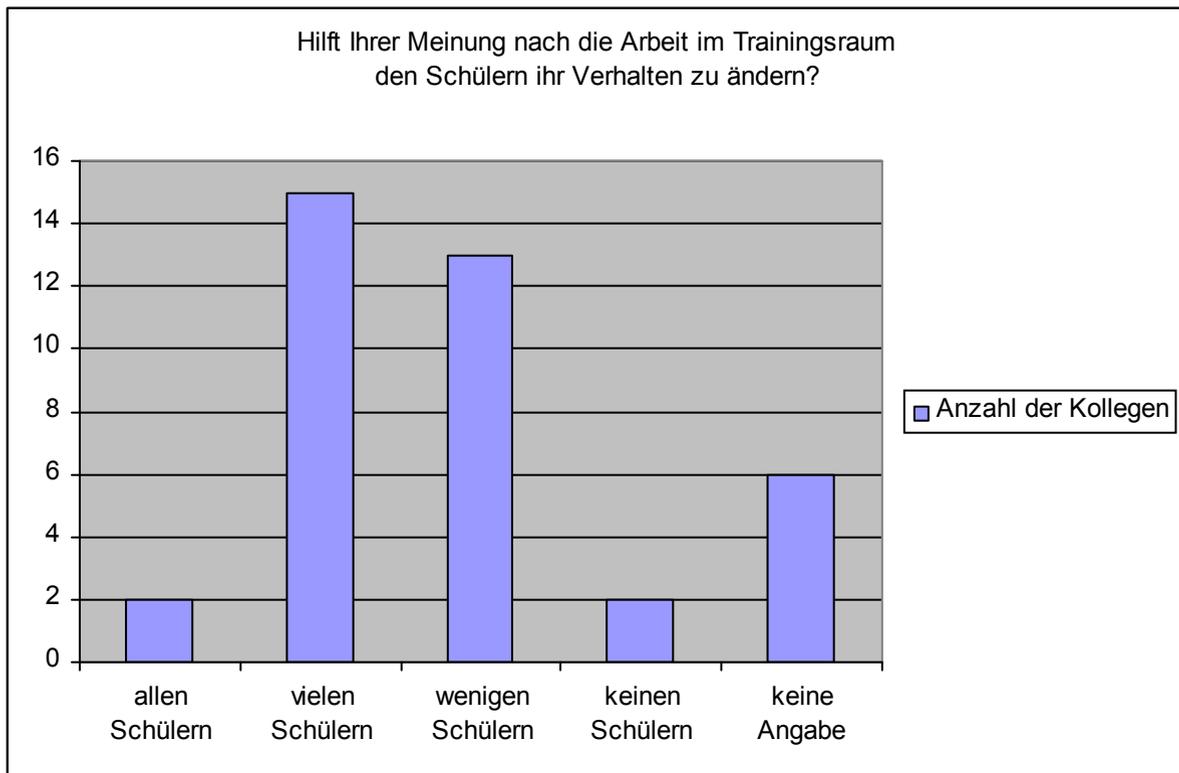
Warum haben wir verhältnismäßig viele ausgebildete TR-Pädagogen und nur so wenig Bereitschaft im Trainingsraum zu arbeiten? Gründe könnten darin zu finden sein, dass einige Kollegen trotz Ausbildung aus persönlichen Gründen nicht als TR-Pädagoge arbeiten wollen. Dies ist legitim und muss akzeptiert werden. Weiter sagen einige Kollegen, dass sie nicht ihre „freiwillige“ Springstunde oder vielleicht, wie es einige Kollegen machen, ihre Freizeit, d.h. also eine zusätzliche Stunde im TR verbringen möchten. Hierfür müssen Lösungswege gesucht werden. Einige Kollegen - hierzu zählen vorwiegend die Fachpraxiskollegen - würden gern im TR arbeiten. Auf Grund ihrer Pflichtstundenzahl bzw. ihres Stundenplans ist dies nicht möglich, da der TR nur in den ersten drei Blöcken, d.h. von 8.00 Uhr – 13.10 Uhr besetzt ist. Eine Verlängerung des Angebotszeitraumes ist derzeit nicht möglich.

Bei 29 von 39 Kollegen hat das TR-Konzept gute bis sehr gute Auswirkungen auf das Klassenklima erzielt.



Wenn man bedenkt, dass die TRM erst seit anderthalb Jahren an unserer Schule implementiert wurde, ist dies ein gutes Ergebnis. Man kann daraus schließen, dass wir mit der TRM dem eine adäquate Antwort auf die vielen „Hilfeschreie“ der Kollegen und der Schüler, welche lernen wollen, gefunden haben. Damit dieses Ergebnis nicht lediglich reine Anfangseuphorie bleibt, sondern eine nachhaltige Wirkung erzielt, aus der wir auch für unsere weitere Arbeit Nutzen ziehen können, müssen wir unser Trainingsraumprogramm pflegen, ausbauen und festigen sowie weitere Evaluationen durchführen.

Überwiegend positiv bewertet wurde ebenfalls die Frage, ob der TR dazu beiträgt, das Verhalten der Schüler zu verbessern.



Wir sind der Meinung, dass die Einrichtung des Trainingsraums an unserer Schule, ein Erfolg ist - auch wenn die TRM nur vergleichsweise wenigen Schülern hilft. Der Lehrer hat während bzw. nach dem Unterricht nur begrenzt die Möglichkeit, auf die persönlichen Probleme der Schüler einzugehen. Durch den TR kann diesem Problem, wie auch die Auswertung zeigt, besser Rechnung getragen werden.

3.3.5 Kommunikation, Konsequenzen

Insgesamt kann man eine positive Bilanz ziehen. Die TRM wurde in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum sehr erfolgreich an der ASS implementiert, von vielen Kollegen positiv angenommen und erfolgreich angewendet.

Es besteht jedoch noch eine Diskrepanz zwischen der Energie, die in dieses Projekt gesteckt wurde (Fortbildungsaufwand, freiwilliges Engagement der TR-Pädagogen, Bereitschaft der Schulleitung zur Unterstützung der Implementierung) einerseits und der tatsächlichen Anwendung und Umsetzung andererseits.

Die einheitliche Vorgehensweise bei der Anwendung der TRM ist nicht immer gewährleistet (einige Schüler kommen ohne Laufzettel in den TR, unklare oder zu unterschiedliche, bzw. ungerechte Haltung beim Aussprechen des Fragerituals, unzureichende Besprechung des Rückkehrplans). Kollegen richten sich in einigen

oder vielen Punkten nicht nach der von der AG ausgegebenen Handreichung. Außerdem wenden einige Kollegen die TRM überhaupt nicht an. Es könnte sein, dass manche Kollegen noch Unterstützung oder Beratung benötigen. Weiterhin bestehen noch Unklarheiten hinsichtlich der praktischen Umsetzung des TR-Konzeptes.

Durch veränderte Stundenpläne und mangelnde/wechselnde Personalausstattung entstehen bei der Besetzung des Trainingsraums in jedem Halbjahr Schwierigkeiten. Es ist vorgekommen, dass der TR in einem bzw. mehreren Blöcken nicht besetzt war. Für eine erfolgreiche Arbeit muss diesem Problem konsequent entgegengewirkt werden. So wäre z. B. der Einsatz eines „Springers“, welcher nicht an einen festen Stundenplan gebunden ist, vorteilhaft.

Der Trainingsraum als Gesprächsort muss noch anders gestaltet werden. Erste Ansätze zur Gestaltung einer angenehmen Beratungsatmosphäre sind getan. Arbeitsmaterialien für die Schüler müssen jedoch direkt im Raum vorliegen. Weitere Verbesserungen der optischen Gestaltung sind geplant.

In den letzten zwei Jahren wurde allen Beteiligten deutlich, dass in Zukunft dem Zeitmanagement eine größere Bedeutung beigemessen werden muss. Das bedeutet konkret, dass alle Vorhaben mit einem Zeitplan unterlegt werden, z.B.

Erhebungszeiträume über die Ergebnisse der Trainingsraumarbeit und regelmäßige Beratungstermine festgelegt werden müssen. Daher ist es notwendig, dass ein Kollege für die Koordinierung der Trainingsraumarbeit gewonnen werden sollte. Er könnte die Trainingsraum-AG regelmäßig einberufen und leiten, die Koordinierung der Besetzung des Trainingsraumes vornehmen und offizieller Ansprechpartner sein.

Diese Erhebung bzw. Evaluation verfolgt nicht das Ziel der Vollständigkeit. Es gibt sicherlich noch einige offene Fragen wie: Evaluierung der Stoßzeiten im TR, oder Evaluierung der häufigsten Beweggründe des Eintretens in den TR.

Zukünftig werden diese quantitativen Erhebungen weitergeführt und durch qualitative Erhebungsmethoden ergänzt. Hierfür müssen weitere klare Evaluationsziele definiert werden. Es muss noch entschieden werden, wie wir diese Ziele erreichen und überprüfen können, mit externen vorhandenen Methoden oder Eigenentwicklungen.

Insgesamt gilt, dass die erfolgreichen Effekte der Trainingsraumarbeit auch im Kollegium breiter kommuniziert werden sollten. Diese Evaluation bietet eine erste

Gelegenheit, jenseits von allen Optimierungsnotwendigkeiten den fundamentalen Erfolg der Umsetzung zu präsentieren.

4. Schlussfolgerungen/Konsequenzen für die weitere Arbeit

Die vorliegenden Evaluationsergebnisse verdeutlichen, dass die Arbeitsschwerpunkte aller am Schulprogramm- und Evaluationsprozess beteiligten Akteure in den vergangenen drei Jahre zu sehr auf die konzeptionelle Erarbeitung von Ziele fokussiert war. Die Prüfung der erreichten Ziele kam erst in einem zweiten Schritt und damit zeitlich verzögert zum Ansatz.

Jedes Ziel SMART formulieren!

Die ersten Erfahrungen mit den hockkomplexen Maßnahmeplanungen des Schulprogramms führten zu deren sinnvollen Reduktion der Vorhaben und über das Qebs-Projekt zu einer ressourcenorientierten Gesamtplanung der Vorhaben, ohne dass dabei die im Schulprogramm mit breiten Konsens festgelegten Arbeitsschwerpunkte aufgegeben wurden. Leider wurde erst im Prozess der Kennzifferformulierung schlagend deutlich, dass jede Maßnahme, jedes Projekt der Schulentwicklung schon in der konzeptionellen Entwurfsphase methodische Ansprüche hinsichtlich einer Überprüfung ihrer Wirksamkeit, der Evaluation stellt. Dies muss noch konsequenter bei zukünftigen Maßnahmeplanungen berücksichtigt werden.

Das Evaluationskonzept steht am Beginn!

Durch diese systematische Verzögerung wurde ein Evaluationskonzept zu spät verabschiedet, so dass z.B. ein Ablaufplan der Befragungen gar nicht mehr erstellt werden konnte. Überlastungen der Steuerungsgruppe ergaben sich damit zwangsläufig. Für den nächsten Evaluationsberichtszeitraum wird deshalb ausgehend von der vorliegenden Maßnahmeplanung sofort ein Evaluationskonzept handlungsleitend sein müssen.

Schülerbefragungen konsequenter umsetzen!

Auch andere Schulpartner einbeziehen!

Durch die Verzögerung der Erstellung des Evaluationskonzeptes und aufgrund der Unsicherheiten bei der kontinuierlichen Begleitung der Unterrichtsevaluation durch die Humboldt-Universität waren alle zeitaufwändigeren Schülerbefragungen zu den einzelnen Vorhaben nur noch rudimentär umsetzbar. Das Fehlen einer

spiegelgleichen Befragungssystematik (Lehrer/Schüler) macht sich deutlich bemerkbar und schmälert die Datenlage empfindlich.

Um weitere externe Perspektiven auf die Schulentwicklung in der Datenlage abzubilden, empfiehlt es sich künftig auch, mehr Rückmeldungen anderer Kooperationspartner (Praktikumsbetriebe, Bildungsträger der Ausbildungsklassen, Projektträger der Schulsozialarbeit) einzuholen.

Immerhin liegt jetzt ein sehr konkreter und an evaluierbaren Kennziffern orientierter Maßnahmeplan vor, der die Grunddaten liefern kann, ob die August-Sander-Schule bei der Umsetzung der gesamten im Schulprogramm gesetzten Ziele erfolgreich vorankommt. Der Umfang und die personenbezogene Ressourcenplanung kann als realistisch und umsetzbar bewertet werden.

Evaluationskultur vorleben!

Damit verbunden ist auch die zweite Problemebene zur Umsetzung von Evaluation im Schulalltag der August-Sander-Schule: die nicht zufrieden stellende Akzeptanz im Lehrerkollegium und bei den Schüler/inne/n. Bei allen vorliegenden Datensätzen fällt auf, dass die Beteiligungsquote der Befragungen nie voll ausreichend für eine valide Datenbasis war.

Evaluation auch als Entschleunigungschance demonstrieren!

Konsequenz muss eine erneute Initiative sein, am Beispiel einfachster Teilvorhaben die Sinnhaftigkeit von Evaluation zu demonstrieren. Allen Kollegen sollte deutlich werden, dass Evaluation eine ressourcensparende Methode der Ergebnis- und Aufwandsüberprüfung für die Kernaufgabe Unterricht darstellen kann. Damit dürfte auch eine Schulentwicklungskultur erreichbar sein, wie sie im Leitkonzept Schulqualitätsentwicklung mit den Aspekten Schulprogrammarbeit und schulinterner Evaluation angestrebt wird.¹

¹ „Professionell zu arbeiten heißt aber, sich der Wirkungen der eigenen Arbeit zu vergewissern.

Deshalb ist Evaluation nicht ein zusätzliches Vorhaben, sondern Teil einer professionellen Arbeitskultur. Sie schließt nicht an Vorhaben an, sondern ist bereits bei der Zielklärung und in der Planung von Maßnahmen und Vorhaben zu berücksichtigen. Nur dann lässt sich klären, ob Innovationen und Vorhaben zu einer Verbesserung der Qualität und Wirksamkeit pädagogischer Arbeit führen, und nur dann ist es möglich, für einen systematischen und kohärenten Rahmen von Schul- und Unterrichtsentwicklung zu sorgen.“ Peter Bartz, Evaluation: Vergewissern Sie sich der Wirkungen Ihrer Arbeit, in: Bartz u. a.: PraxisWissen Schulleitung 2570.01, Internetveröffentlichung

Eine einfache Datendiskussion auf einer Gesamtkonferenz soll zeigen, dass die Ergebnisdiskussion jeden weiteren Schritt der Schulentwicklung bestimmen kann. Ausgehend von den vorliegenden Ergebnissen ist die Feststellung wichtig, dass, bevor weitere Maßnahmen beschlossen werden, die „alten“ Maßnahmen Arbeitsaufgabe bleiben. Eine Form der Geduld im Umsetzen von Vorhaben muss sich kultivieren. So lässt sich die Nachhaltigkeit des Erreichten besser dokumentieren und sichern.

Verlässlichkeit der Rückmeldungen steigern!

Somit ist auch klar, dass bei allen erreichten Erfolgen, zum Beispiel bei der Implementierung der Trainingsraummethode, auf Seiten der organisatorischen und personellen Umsetzung noch weitere zielführende Teilschritte nötig sind. In diesem Zusammenhang sollte natürlich jedem „evaluationskritischen“ Kollegen bewusst werden, dass eine gemeinsame ergebniskritische Arbeit an Schulentwicklung nur mit verlässlichen Rückmeldungen aus dem Kollegium zu gestalten ist. In einem weiteren Schritt muss die Qualität der Evaluation von Unterricht vorangebracht werden und dabei müssen insbesondere die Rückmeldungen der Schüler/innen ein anderes Gewicht bekommen.

Diskussionskultur über Unterrichtsentwicklung – manchmal entspannter mit Zahlen!

Wurden durchgeführten Schülerbefragungen durchgeführt, gab es immer wieder Kollegen, die den Ergebnissen sehr skeptisch gegenüberstehen. Ängste vor nicht steuerbare Werturteile bei klassenbezogenen Auswertungen kommen zum Ausdruck. Doch in der Summe bilden Schülerbefragungen doch nachweisbar Entwicklungsvorhaben von Schulen besser ab, als Lehrkräfte vermuten. Und andererseits sind in manchen Diskussionskontexten „nackte Zahlen“ neutralere und damit leichter akzeptablere Argumente.

Der zugrundeliegende Paradigmenwechsel von Unterrichtsentwicklung, die Nutzung des breiteren didaktischen Spielraums mit der Vielfalt an Groß- und Kleinmethoden zur Erreichung von zunehmend standardisierten Kompetenzerwartungen für die jeweiligen Bildungs- und Ausbildungsabschlüsse ist immer noch stärker zu kommunizieren. Denn nur so lassen sich auch die an einer kleinen Berufsschule mit

sonderpädagogischen Aufgabe so elementaren Differenzierungs- und Förderansätze effektiv organisieren.

Ressourcen für Evaluation organisieren!

Neben den inhaltlichen und motivationsbezogenen Problemen zur schulinternen Evaluation an der August-Sander-Schule bleibt die organisatorische Frage nach der Umsetzungsform und den damit verbundenen Ressourcen. Kritisch war für den gesamten Prozess zur Erstellung des Evaluationsberichtes die Unsicherheit über eine verlässliche Unterstützung durch die Humboldt-Universität. Die einmal umgesetzte Unterrichtsbefragung mit abgesicherten Skalen zu Binnendifferenzierung und anderen wichtigen Themenschwerpunkten des Schulprogramms sollte einen Datenkern des Evaluationsberichtes liefern. Durch Finanzierungsprobleme des Qebs-Projektes kam es nicht zur Umsetzung zweier weiterer Jahrgänge der Befragung. Durch die Zusammenarbeit mit Frau Dr. Troitschanskaia wurde jedoch eine wesentliche Unterstützung bei der Entwicklung von eigenen Evaluationsinstrumenten ermöglicht, die neben der Beratung der Evaluationsberaterin, Frau Weber, auch der gesamten Steuerungsrunde half, einen ersten Umgang mit Befragungssystematiken zu finden.

Die Funktionsstelle des Qualitätsbeauftragten ist im Berichtszeitraum durch den Wechsle des Stelleninhabers auf den Arbeitsbereich des stellvertretenden Schulleiters nicht besetzt worden. Dieser Umstand wirkte sich nachteilig auf die organisatorische Umsetzung von Evaluationsvorhaben, die Implementierung von Evaluationsmethoden in den Fachkonferenzen und Lehrerteams aus und verringerte entscheidend die Mitwirkung an der Entwicklung von Befragungsinstrumenten.

Ungeklärt ist nach wie vor auch der anstehende Zeitaufwand für die Auswertung der Befragungen und der präsentationsgerechten Aufarbeitung der Ergebnisse für die schulinterne Diskussion. Weil alle Beteiligten der Steuergruppe vielfältig in schulische Tätigkeiten eingebunden sind, bleibt für die Koordinierung aller Evaluationsvorhaben, der kritischen Prüfung aller Fragebögen und der zeitraubenden Auswertung der Befragungen definitiv zu wenig Zeit im Schulalltag.

Externe Unterstützung als Professionalisierungshilfe!

Darüber hinaus ist jedoch zur Verstetigung der oben angesprochenen Evaluationskultur auch eine knappe aber verlässliche externe Unterstützung für die Entwicklung von Fragebögen, bei deren Auswertung, bei der Festlegung von Kennziffern/messbaren Indikatoren usw. nötig. Bei kritischen Diskussionsprozessen über elementare Schulentwicklungsvorhaben hilft eine externe Perspektive die Dateninterpretation unbefangener und neutraler umzusetzen.

Mehr Evaluationsbeauftragte!

Auch der noch ungeübte Umgang mit Fragebögen, Frage- und Skalenformaten muss weiter entwickelt werden. Einerseits sollten mehr Personen im Umgang mit Evaluationsmethoden geschult werden (je Fachbereich mindestens eine Person neben der Fachbereichsleitung), andererseits sollte ein verstetigtes Supportsystem den Schulen zugänglich sein, das eben nicht auf standardisierte Großsysteme (SEIS, etc.) aufsetzt. Nur individualisierte, auf die schulspezifischen Entwicklungsziele zugeschnittene Evaluationsmuster bringen Sinn und schulscharf verwendbare Rückmeldungen, die dann wiederum von den Kollegen anerkannt und als notwendig erachtet werden.

5. Schwerpunkte für den nächsten Evaluationszeitraum

Da wir im vorgeschriebenen Berichtszeitraum versuchten, alle sehr querschnitthaft angelegten Entwicklungsvorhaben zu evaluieren, traten die beschriebenen Schwierigkeiten und Probleme auf.

In Zukunft wollen wir die Methoden präzisieren und die Datenerhebung effektiver gestalten. Um die Entwicklung verlässlich zu dokumentieren, werden wir folgende Schwerpunkte fortführen:

Weitergeführt und verfeinert wird auf jeden Fall der Evaluationsansatz zur **Implementierung der Trainingsraummethode**. Hier wie für die anderen Evaluationsschwerpunkte gilt, dass die Rückmeldungen der Schüler/innen zu Einstellungsänderungen gegenüber Unterrichtsstörungen eine wichtige Einschätzungsbasis bilden müssen.

Ebenso wird der Evaluationsschwerpunkt **Binnendifferenzierung** weitergeführt und um den Aspekt der Implementierung von **Förderplanmethoden** als verstetigte Dokumentation der binnendifferenzierenden Ansätze ergänzt. Hierzu hat sich eine schulübergreifende Entwicklungspartnerschaft mit der Annedore-Leber-Schule etabliert.

Auch die Fortführung des Schulentwicklungsschwerpunktes **Attraktivität der Schule** mit der Umsetzung von Pausenaktivitäten, Betrieb der Schülerfirma und der Untersuchungen zu grundsätzlichen Einstellungen der Schüler/innen zu unserer Schule erscheint uns angesichts sinkender Schülerzahlen vordringlich.

Impressum

Steuerungsrunde der August-Sander-Schule und an der Entwicklung des Evaluationsbericht beteiligte Kolleginnen und Kollegen:

Mechthild Wenschuh

Gabriele Berg
Cornelia Danz
Ingo Flesch
Bernd Fritz
Urte Gladigau
Markus Gleißner
Siegfried Hamker
Ralf Jahnke
Berit Kastner
Andreas Kloke
Andreas Teuscher
Sylvia Weber

Korrektur und Layouthilfe: Jutta Schöning

© August-Sander-Schule
Berlin 2009

Allgemeiner Datenanhang

BSC-basierte Maßnahmeplanung

ASS / Perspektive Schulpartner / Zeitplanung 2008- 2010

Maßnahme	1.Halbjahr 2008	2.Halbjahr 2008	1.Halbjahr 2009	2.Halbjahr 2009	1.Halbjahr 2010
1. Berufswahlpass wird sinnvoll in den Sozialkunde- Unterricht eingebaut.					
Klassenleitungen	Auswertung Leitbögen im Aufnahmeprozess	Vorlage zur 1. Klassenkonferenz 19.-26. September			
Fachbereiche Sozialkunde / Deutsch		Ale Schüler haben BWP. Auswertung der Hefterführung der Schüler. Vorgabe Bewertungsraster. April 2008.	Abgleich mit Stoffverteilung/ Planung für die Grundlageninstruktion und Fortführung (Februar 2009) Vorlage: April 2009 Grundinformation Didaktische Handreichung für die Klassenleitungen BF. (Konzeptsitzung ?) Februar 2009. Vorlage: Mai 2009 Auswertung der Hefterführung. Vorgabe Bewertungsraster. April 2009. Vorlage. Mai 2009.		Fortführung Februar 2009 Vorlage April 2010
Arbeitsagentur/ Berater/ Betriebe		Gezielte Abfrage der Nützlichkeit Nov.2008	Vorlage April 2009	Gezielte Abfrage der Nützlichkeit Nov.2009	Vorlage April 2010
Gesamtkonferenz					Endgültigen Umsetzungsplan festlegen.Juni 2010.

ASS / Perspektive Schulpartner / Zeitplanung 2008- 2010

Maßnahme	1.Halbjahr 2008	2.Halbjahr 2008	1.Halbjahr 2009	2.Halbjahr 2009	1.Halbjahr 2010
2. Bildungsgangübersichten für schulische Bildungsgänge erstellen.					
Schulleitung	Bestandsaufnahme von realistischen Laufbahnen / Voraussetzungen für Übergänge klären. September 2008.	BQL/FL- Übergänge in BQL klären. Handreichung an alle BQL-FL-Kollegen August/September 2008 → Vorlage Klassenleitersitzung 2008.			
3. Qualifizierungsverläufe werden so gestaltet und formuliert, dass sie von den Schülern als Zielvorlage genutzt werden können.					
Fachbereiche			Curriculare Anforderungen: a) Bildungsstandards für Schulabschlüsse (April 2009) (Vorlage Mai 2009) c) Qualifikationsbausteine verbindlich für Fachbereiche umsetzen (Februar 2009) d) Präsentationsprüfungsverfahren festlegen für BQL und BQL/FL. (Juni 2009) e) Evaluation der Probeläufe (Februar 2009)	b) Aus der Übergangspraxis Rückwirkungen auf Stoffverteilungspläne prüfen (November 2009) Prüfungen	e) Evaluation der Probeläufe (Februar 2010)

ASS / Perspektive Schulpartner / Zeitplanung 2008- 2010

Maßnahme	1.Halbjahr 2008	2.Halbjahr 2008	1.Halbjahr 2009	2.Halbjahr 2009	1.Halbjahr 2010
Fachbereiche			Testläufe vorstellen / Pädagogischer Tag / MDQM II, zwei Vergleichsgruppen. (Mai 2009).	September Steuergruppe erstellt Raster	
Bildungsgang-AG					Breiter Probelauf. Mai 2010.
Fachbereiche/ Schulleitung					Themenraster und Prüfungsraster mit Fachübergreifenden Schwerpunkten als Schulinternes Curriculum (2010/2011)
4. Praktika berufswahlgerecht planen.					
Schulleitung	Auswertung der Qualität Der Praktikumsdurchführung. Abfragebogen an KL und Begleiter am 26.4.08. Auswertung: Mai 2008.	Fragebögen Rücklauf November			
Sozialkundelehrer		Funktion der Betriebs-Praktika präsentieren, nach Stoffverteilung SK-Projekttag vor dem Novemberpraktikum. (November 2008).			

ASS / Perspektive Schulpartner / Zeitplanung 2008- 2010

Maßnahme	1.Halbjahr 2008	2.Halbjahr 2008	1.Halbjahr 2009	2.Halbjahr 2009	1.Halbjahr 2010
Fachbereiche (1 Verantwortlicher Kollege)	Konzept Ersatzklasse inkl. Arbeitsaufgaben, Personaleinsatz, Rotation). (ab Mai 2008)	Vorlage: 12.11. Entschluss zur Dienst- versammlung/dabei Integration von Ehemaligen/ BigBro/BigSista- Konzept(Praktikum).			
AG mit ISB und externen Begleitern, Frau Öldorp		Optimierung der Form, Vermittlung und Aus- wertung in Praktika – Sonderformen Praktikum. Erste Präsentation zur Dienstversammlung.			
Schulleitung / ISB	Evaluation, Bewertung der Übergangs- und Qualifizierungseffekte. Vorlage Abbruchstatistik Juli 2008. Verbleibrückmeldungen.		fortlaufend		

ASS / Perspektive Prozesse

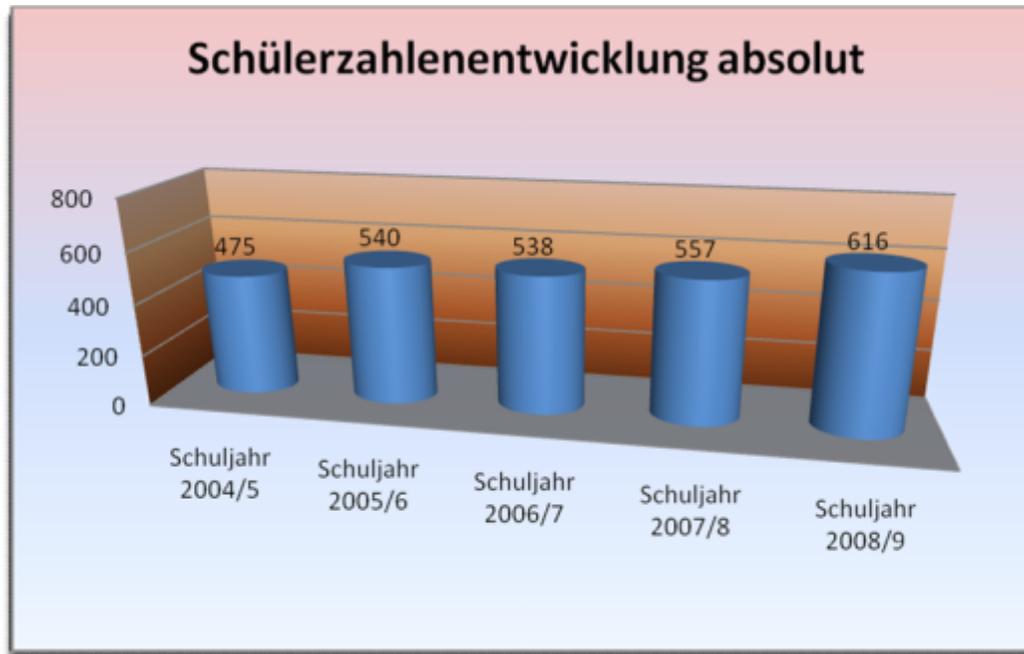
Maßnahme	1.Halbjahr 2008	2.Halbjahr 2008	1.Halbjahr 2009	2.Halbjahr 2009	1.Halbjahr 2010
A1.Erstellen eines Geschäftsverteilungsplans					
Schulleitung	Ab: 28.5.2008: -Drei Prozesse den FBL vorlegen. Matrix: -Personalentwicklung... -Bestellprozesse -Konferenzplanung Klassenarbeiten, Noten, Zuordnungsrichtlinien in Dokumentablage/ openexchange	→ Vorlage Ende August Schulleitungsrunde			
A2. + A3.Ausdifferenzierung der Prozesse für alle Funktionsstellen und Verantwortlichkeiten in den Teams					
Funktionsstelleninhaber Beauftragte		Genauere Prozess- Abbildung → Ab 1. Gesamtkonferenz	Vorlage Juni 2009		
A4. Zuordnungen in Organigrammen transparent für externe Kunden					
Schulleitung	Festlegung für -Außenkontakte, -Ausbildung, -Sponsoring, -Catering/Events, -Terminmanagement Vorlage Ende Halbjahr: Außenorganigramm	→ Ab 1. Gesamtkonferenz 2008/9			

ASS / Perspektive Prozesse

Maßnahme	1.Halbjahr 2008	2.Halbjahr 2008	1.Halbjahr 2009	2.Halbjahr 2009	1.Halbjahr 2010
B1. Trainingsraummethode anwenden					
Schulleitung FBL Soz/Lernen	Ab Juni 2008 Klärung der Ressourcenlage zur Besetzung des Trainingsraumes/ Absprache des Einsatzes Externer Vorlage: 17.Juli				
Schulleitung			Auswertung Belegung, Rückmeldung der Fälle.		
Herr Gleißner	—————→	Fortführung der Fortbildung II. Stufe Schuljahr 2008/2009	—————→		
FBL Soz/Lernen	Organisationsverfahren für nächstes Schuljahr Dokumentieren	Vorlage 1.GK 2008/09			
B2. Schulinterne Fortbildungen werden durchgeführt					
Herr Gleißner	Fortführung Stufe 1	Vorlage Zertifikate 2008/09 Anfang des Schuljahres			
	—————→	Fortführung Stufe 2	—————→	Vorlage Zertifikate	
B3. Extern Fortgebildete arbeiten im Trainingsraum					
FBL SozLernen	Organisationsverfahren für nächstes Schuljahr Dokumentieren. Elterninformationen Erstellen	Vorlage 1.GK 2008/09			

Entwicklung der Schülerzahlen:

Klasse	Schüler							
	Zahl der Schüler			Ausländer		nichtdeutscher Herkunftssprache		Wiederholer
Kürzel	gesamt	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Schuljahr 2004/5	<u>475</u>	<u>332</u>	<u>143</u>	<u>32</u>	<u>17</u>	<u>38</u>	<u>18</u>	<u>28</u>
Schuljahr 2005/6	<u>540</u>	<u>310</u>	<u>230</u>	<u>23</u>	<u>15</u>	<u>56</u>	<u>24</u>	<u>4</u>
Schuljahr 2006/7	<u>538</u>	<u>301</u>	<u>237</u>	<u>25</u>	<u>19</u>	<u>44</u>	<u>21</u>	<u>8</u>
Schuljahr 2007/8	<u>557</u>	<u>334</u>	<u>223</u>	<u>35</u>	<u>11</u>	<u>42</u>	<u>13</u>	<u>2</u>
Schuljahr 2008/9	<u>616</u>	<u>361</u>	<u>245</u>	<u>27</u>	<u>13</u>	<u>47</u>	<u>21</u>	<u>3</u>



Abschlussstatistik

Schuljahr 2005/2006

Schuljahr 2006/7

Schuljahr 2007/8

Abgänger mit Abschlusszeugnis

Bildungsgang	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer
BQL	110	12	11	96	10	6	89	9	4
BQL-FL	11	2	2	9	0	0	21	1	0
MDQM I	33	5	5	25	2	2	24	13	12

Abgänger mit Abgangszeugnis

Bildungsgang	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer
BQL	42	4	4	57	7	6	47	3	3
BQL-FL	15	6	5	16	1	1	22	4	0
MDQM I	16	7	3	25	7	7	22	9	9
BVJ (BvB)	35	5	3	44	5	1	37	3	3

Abgänger mit Abgangszeugnis im Laufe des Lehrgangs (Abbrecher)

Bildungsgang	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer
BQL	28	4	1	30	3	2	26	6	2
BQL-FL	4	2	2	9	2	1	20	4	3
MDQM I	11	1	1	10	3	5	18	2	0
BVJ (BvB)	13	2	2	4	0	0	6	0	0

Zusätzlich erreichte Abschlüsse:

Bildungsgang	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer
BQL	55	6	5	47	7	5	40	0	0
BQL-FL	0	0	0	0	0	0	0	0	0
MDQM I	26	5	5	8	1	1	14	1	1

Zusätzlich erreichte Abschlüsse:

Bildungsgang	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer
BQL	57	6	6	53	2	0	33	0	0
BQL-FL	0	0	0	0	0	0	0	0	0
MDQM I	7	0	0	5	0	0	7	0	0

Abgänger mit Abschlusszeugnis MDQMII

Bildungsgang	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer	Insgesamt	darunter ndH	Ausländer
BQL	7	0	0	28	1	1	31	2	2

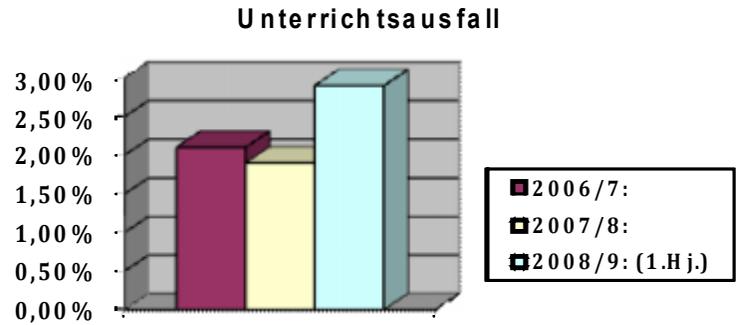
erreichte Abschlüsse MDQMII

erreichte Abschlüsse MDQMII

Erweiterter OH	OR	Erweiterter OH	OR	Erweiterter OH	OR
1	6	4	11	5	12

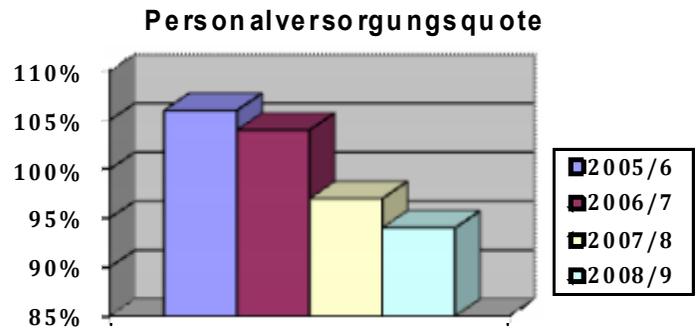
Unterrichtsausfall:

2006/7	2,1%
2007/8	1,9%
2008/9 (1.Hj.)	2,9%

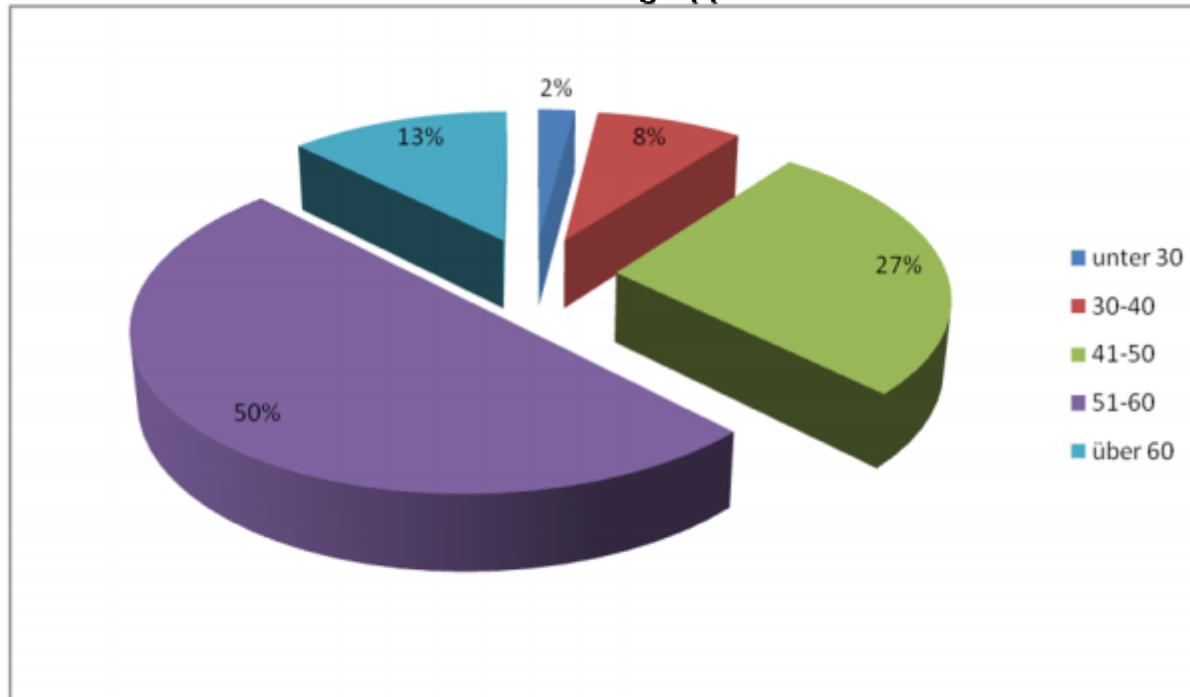


Personalversorgungsquote:

2005/6	106%
2006/7	104%
2007/8	97%
2008/9	94%



Altersstruktur des Lehrerkollegiums an der August-Sander-Schule
Anteile an Altersgruppen in%



Anhänge der Evaluationsschwerpunkte:
Materialien Binnendifferenzierung

Interne Evaluation an der „August-Sander-Schule“

I. Eingaben zur Person (Alter, Geschlecht, Sprache, Bildungsgang, Abgangszeugnis)

Ihr Geburtsdatum (z. B. 25.07.82)

(Tag)

(Monat)

(Jahr)

Die ersten **drei** Buchstaben **Ihres** Vornamens

Ihr Geschlecht

männlich

54,7 %

weiblich

45,3 %

Welche Sprache wird bei Ihnen zu Hause am meisten gesprochen?

Deutsch

89,6

eine andere Sprache

4,8 %

mehrere Sprachen

5,6 %

**Welche Abschlussnoten hast Du in folgenden Fächern auf dem Schulabschluss-/
 Abgangszeugnis der allgemeinbildende Schule erreicht?**

(Bitte die entsprechende Note des Abschlusszeugnisses eintragen!)

Deutsch

1 = 0,3 %
 2 = 14,5 %
 3 = 47,7 %
 4 = 28,6 %
 5 = 7,2 %
 6 = 1,6 %

Fremdsprache

1 = 1,1 %
 2 = 15,8 %
 3 = 37,3 %
 4 = 34,8 %
 5 = 10,4 %
 6 = 0,4 %

Mathematik

1 = 3,6 %
 2 = 23,5 %
 3 = 29,1 %
 4 = 24,5 %
 5 = 16,7 %
 6 = 2,6 %

Bist Du später als gewöhnlich eingeschult worden:

ja

26,3 %

nein

73,7 %

Bist Du in der Schule „sitzen geblieben“:

ein Mal

69,5 %

zwei Mal

21,43

mehr

9,1 %

Achtung: Lehrer, Schüler, Partner, Freund und Mitschüler stehen für die männliche und weibliche Form des vorangegangenen Begriffs!!

II. Fragen zum Unterricht

Welcher Unterricht würde gerade jetzt ablaufen? Bitte notieren Sie das Fach:

56,2 % Klassenlehrer; 43,8 % Fachpraxis

Wenn Du ganz allgemein an Deine Klasse denkst: Wie schätzt Du das Klima in Deiner Klasse ein? (Bitte mache in jeder Zeile nur ein Kreuz!)

	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	S	MW
Wir Schüler unterstützen uns gegenseitig.	2,2 %	21 %	61 %	15,9 %	,668	2,91
Wenn jemand von uns einen Fehler macht, sind die anderen in der Klasse schadenfroh.	21,8 %	36,5 %	29,2 %	12,5 %	,953	2,32
Wenn jemand von uns in der Klemme ist, kann er sich auf seine Mitschüler verlassen.	8,7 %	23,1 %	49,7 %	18,5 %	,847	2,78
Wenn jemand von uns Schwierigkeiten hat, helfen ihm/ihr die Mitschüler/ Mitschülerinnen.	5,7 %	16,6 %	54,6 %	23,1 %	,790	2,95
Wir sind uns völlig selbst überlassen.	30,1 %	35,9 %	25,2 %	8,8 %	,944	2,13
In unserer Klasse fühle ich mich wohl.	5,7 %	11,1 %	45,1 %	38 %	,835	3,15

Inwiefern arbeitest Du im Unterricht mit anderen Schülern zusammen? (Bitte mache in jeder Zeile ein Kreuz!)

	nie	selten	eher oft	oft	S	MW
Ich erarbeite mit anderen in Partnerarbeit (z.B. mit dem Banknachbar) gemeinsame Lösungen.	12 %	32,8 %	37,7 %	26,3 %	,840	2,87
Wir arbeiten in Gruppen über einen längeren Zeitraum an einer Aufgabe (Projekt).	8,4 %	42,2 %	32,4 %	17 %	,868	2,58
Jeder bearbeitet für sich die vom Lehrer gestellten Aufgaben.	2,7 %	20,8 %	46,8 %	29,6 %	,784	3,03
Ich erarbeite mit mehreren Mitschülern gemeinsame Lösungen.	6,2 %	36,3 %	39,8 %	17,6 %	,833	2,69

Wie schätzt Du Deinen Lehrer ein? (Bitte mache in jeder Zeile nur ein Kreuz!)

Der Lehrer	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	S	MW
... hat Geduld mit uns Schülern.	4,3 %	14,2 %	42,7 %	38,7 %	,824	3,16
... ermutigt uns Schüler durch hilfreiche Ratschläge oder Lob.	2,7 %	19,8 %	48,8 %	28,7 %	,771	3,04
... betrachtet uns Schüler als Partner.	12,1 %	33,2 %	36 %	18,7 %	,925	2,61
... hilft uns, wenn wir Schwierigkeiten mit einer Aufgabe haben.	2,2 %	6,5 %	37,1 %	54,2 %	,712	3,43
... interessiert sich persönlich für uns Schüler.	10,7 %	27,3 %	43,7 %	18,3 %	,890	2,70
...lässt Kritik an seinem Unterricht zu.	10,8 %	24,1 %	45,7 %	19,5 %	,895	2,74
... traut uns Schülern etwas zu.	3,5 %	15,7 %	52,8 %	27,9 %	,759	3,05
... schafft es, uns Schüler für den Unterricht zu interessieren.	7,1 %	25,4 %	45,4 %	22,1 %	,855	2,83
... nimmt sich Zeit, wenn wir Schüler etwas mit ihm bereden wollen.	4,1 %	16 %	29,5 %	50,4 %	,872	3,26

Wie schätzt Du die vom Lehrer gegebenen Leistungsrückmeldungen und -bewertungen ein? (Bitte mache in jeder Zeile nur ein Kreuz!)

	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	S	MW
Mir ist die Notengebung des Lehrers verständlich.	3,5 %	16 %	56,5 %	23,9 %	,736	3,01
Klassenarbeiten entsprechen dem behandelten Stoff.	1,4 %	7,2 %	36,5 %	55 %	,689	3,45
Der Lehrer begründet seine Notengebung.	3,3 %	16,6 %	42,8 %	37,3 %	,807	3,14
In die Noten gehen mündliche und schriftliche Leistungen ausgewogen ein.	1,9 %	10,5 %	52,9 %	34,7 %	,699	3,20
Klassenarbeiten werden gerecht benotet.	2,2 %	10,5 %	42,1 %	45,2 %	,745	3,30
Wenn ich mich ungerecht bewertet fühle, kann ich mit dem Lehrer darüber reden.	5,9 %	15,1 %	36,5 %	42,4 %	,890	3,15
Die Aufgabenstellungen in Leistungskontrollen sind verständlich formuliert.	3,6 %	12,9 %	54,7 %	28,8 %	,744	3,09
Mein Lehrer ist gerecht.	3,6 %	13,7 %	49 %	33,7 %	,776	3,13
Meine schriftlichen Leistungen werden von dem Lehrer gerecht bewertet.	2,8 %	10 %	49,3 %	38 %	,736	3,22
Der Lehrer bewertet meine Leistung und nicht die Sympathie.	3,6 %	13,5 %	44,5 %	38,5 %	,795	3,18
Die Punkteverteilung/Note kann ich nachvollziehen.	2,5 %	13,3 %	49,7 %	34,4 %	,744	3,16

Der Lehrer/die Lehrerin	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	S	MW
... weiß genau, was ich leisten kann.	4,4 %	11,6 %	50 %	34 %	,785	3,14
... bemerkt schnell, wenn ich etwas nicht verstanden habe.	4,4 %	24,9 %	43,4 %	27,3 %	,833	2,94
... weiß genau, bei welchen Aufgaben ich Schwierigkeiten habe.	5,2 %	28,4 %	40,8 %	25,6 %	,857	2,87
... bemerkt, wenn sich meine Leistungen verbessern oder verschlechtern.	2,2 %	9,1 %	43,8 %	44,9 %	,729	3,31
... gibt mir regelmäßig Rückmeldungen über meinen Leistungsstand.	9,3 %	31,3 %	41,8 %	17,6 %	,872	2,68
... lobt mich häufig, wenn ich etwas gut gemacht habe.	6,3 %	27,8 %	42 %	24 %	,862	2,84

Inwiefern treffen für dieses Fach folgende Aussagen grundsätzlich zu?

	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	S	MW
Wenn Schüler schneller fertig sind als andere, erhalten sie neue Aufgaben.	6 %	22,1 %	35,7 %	36,2 %	,908	3,02
Der Lehrer stellt uns unterschiedlich schwere Fragen/Aufgaben, je nachdem, wie gut ein Schüler ist.	17,7 %	28,3 %	35,6 %	18,5 %	,986	2,55

	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	S	MW
Der Lehrer verlangt von den leistungsstarken Schülern deutlich mehr.	16,6 %	26,4 %	36,8 %	20,2 %	,986	2,60
Wenn Schüler ihre Leistungen verbessert haben, werden sie vom Lehrer gelobt, auch wenn andere bessere Leistungen erbracht haben.	8,5 %	17,8 %	46,6 %	27,1 %	,886	2,92

Inwiefern hilft Dir der Unterricht in diesem Fach, Aufgaben und Probleme selbstständig zu lösen? (Bitte mache in jeder Zeile nur ein Kreuz!)

	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	S	MW
Der im Unterricht behandelte Lehrstoff weist einen Bezug zum Berufs- bzw. Alltagsleben auf.	6,6 %	16,5 %	47 %	29,9 %	,854	3,00
Wenn wir ein Thema bearbeiten, dann erklärt uns der Lehrer, welche praktische Bedeutung das Thema hat.	3,5 %	9,3 %	49,9 %	37,3 %	,752	3,21
Der Lehrer knüpft im Unterricht an unsere Erfahrungen an.	4,1 %	19,5 %	55,2 %	21,2 %	,754	2,93
Der Lehrer bezieht den Stoff auf den Alltag und/oder die Berufspraxis.	3,9 %	16,1 %	50,1 %	29,9 %	,783	3,06
Der Lehrer erklärt den Unterrichtsstoff an aktuellen Beispielen.	2,7 %	10,8 %	55 %	31,4 %	,714	3,15
Der Unterricht beginnt in der Regel mit einem interessanten Einstieg.	14 %	31,2 %	37 %	17,8 %	,938	2,59
Im Unterricht werden Bezüge zu aktuellen Themen hergestellt.	3,3 %	20,7 %	54,5 %	21,5 %	,743	2,94
Der Lehrer achtet darauf, dass wir durch praktische Beispiele fachliche Zusammenhänge im Unterricht verstehen.	2,7 %	14,1 %	52,7 %	30,4 %	,738	3,11

Wie wird die Unterrichtszeit genutzt? (Bitte mache in jeder Zeile nur ein Kreuz!)

	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	S	MW
legt Wert auf den pünktlichen Beginn des Unterrichts.	2,2 %	4,6 %	21,9 %	71,4 %	,676	3,62
fordert, dass sich alle Schüler am Unterricht beteiligen.	2,2 %	4,1 %	35,3 %	58,4 %	,681	3,50

	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	S	MW
greift sofort ein, wenn es zu unruhig wird.	1,6 %	9,5 %	38,4 %	50,5 %	,723	3,38
achtet darauf, dass alle Schüler aufpassen.	1,9 %	10,8 %	43,7 %	43,7 %	,733	3,29
geht schnell voran, so dass ich immer aufpassen muss.	3,3 %	24,1 %	46 %	26,6 %	,799	2,96
geht so voran, dass ich in der Regel das Gefühl hat, etwas dazu gelernt zu haben.	3,6 %	13,9 %	54,1 %	28,4 %	,749	3,07
erarbeitet die Unterrichtsinhalte mit uns zügig, ohne uns zu überfordern.	4,1 %	15,3 %	50,4 %	30,1 %	,785	3,07

Allgemeine Einstellung zur August-Sander-Schule

	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	S	MW
Wenn mein bester Freund fragt, dann würde ich empfehlen, zur August-Sander-Schule zu gehen.	20,8 %	23,2 %	36,6 %	19,4 %	1,027	2,55
Wenn ich noch einmal die Wahl hätte, so würde ich wieder zur August-Sander-Schule gehen.	18,5 %	24,5 %	33,7 %	23,4 %	1,037	2,62
Ich bin stolz, Schüler/in dieser Schule zu sein.	20,1 %	23,9 %	31,3 %	24,7 %	1,066	2,61

Qualifizierung Trainingsraum-Methode

		Teil 1	Teil 2
1	Bartz, Diana	X	
2	Berg, Gabriele	X	x
3	Cremers, Karsten	X	x
4	Dehmel, Joachim	X	x
5	Eichler, Klaus		
6	Fahlbusch, Harald	X	
7	Flesch, Ingo	X	
8	Fritz, Bernd-Dieter	X	
9	Giewoleit, Peter	X	
10	Gladigau, Urte	X	x
11	Gleißner, Markus	X	x
12	Hamker, Siegfried	X	
13	Handschug, Kirsten	X	
14	Hein, Ulrich	X	
15	Heisterhagen, Andrea	X	
16	Jahnke, Ralf		
17	Jankowski, Wolfgang	X	
18	Jende, Klaus-Ulrich		
19	Kastner, Berit	X	x
20	Klenz, Gritli	X	x
21	Kloke, Andreas	X	x
22	Kolzke, Sabine-Michaela	X	x
23	Kummer, Jens	X	
24	Lackner, Johannes	X	
25	Lahaine, Wolfgang	X	
26	Lajda, Eberhard	X	
27	Lelgemann, Judith	X	x
28	Moser, Gerfried	X	
29	Nacke, Annelie	X	
30	Neubert, Michaela	X	x
31	Neusel, Dagmar	X	
32	Oberländer, Carmen	X	
33	Oberländer, Torsten	X	
34	Oldörp, Eveline	X	

		Teil 1	Teil 2
36	Prove, Dorothea	x	
37	Rauer, Gislinde	x	
38	Röttger, Rita	x	
39	Sabrowski, Sylvia		
40	Schofer, Thomas	x	X
41	Schulz, Reinhard	x	
42	Siegel, Anja	x	X
43	Stech, Enrico	x	X
44	Steffen, Hiltrud	x	X
45	Stolze, Pia	x	
46	Streich, Klaus	x	X
47	Teitge, Günter	x	X
48	Tetzlaw, Marion	x	
49	Teuscher, Andreas	x	X
50	Ullrich, Dagmar	x	X
51	v. Garell, Magda	x	
52	Vielrose, Nicole	x	
53	Wagner, Reinhard	x	
54	Weber, Sylvia	x	X
55	Weinhold, Katrin	x	X
56	Wenschuh, Mechthild		
57	Ziegler, Michael	x	
58			
59			
60			
61	Schulhelfer		
62	Ortlepp, Beatrice	x	X
63	Kräplin, Norbert	x	X
64			
65			
66			
67			
68			
69			

35	Pitterle, Gabriele	X	70			
----	--------------------	---	----	--	--	--

AUGUST-SANDER-SCHULE

Berufsschule mit sonderpädagogischer Aufgabe und Berufsschule

Naglerstraße 1-3, 10245 Berlin

Telefon: 293 44 30

Fax: 29 34 43 20

Laufzettel

(Information an TR-Pädagogin/en)

Datum: _____ Stunde: _____ Uhrzeit: _____

Name des Schülers: _____

Klasse: _____ Klassenlehrer/in: _____

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Zwischenrufe ohne Aufforderung des Lehrers | <input type="checkbox"/> Unerlaubtes Herumlaufen in der Klasse |
| <input type="checkbox"/> Stören von Mitschülern wegen fehlender Materialien | <input type="checkbox"/> Unerlaubtes Essen und Trinken im Unterricht |
| <input type="checkbox"/> Unterhaltungen, Schwätzen, Reden mit Mitschülern | <input type="checkbox"/> Schießen, Spucken, Werfen mit Papier oder anderen Dingen |
| <input type="checkbox"/> Beleidigen von Mitschülern oder der Lehrerin/ des Lehrers | <input type="checkbox"/> Störgeräusche wie Pfeifen, Singen, Klopfen oder klappern mit den Arbeitsmaterialien (Lineal etc.) |
| <input type="checkbox"/> Nichtbefolgen von Anweisungen | <input type="checkbox"/> Tätlichkeiten gegen Mitschüler |
| <input type="checkbox"/> Verweigern der Mitarbeit | <input type="checkbox"/> Störgeräusche durch Handy, MP3-Player oder andere Tonträger |

Störung: _____

Bemerkungen: _____

Lehrer/in: _____ Fach: _____

Die nächste Unterrichtsstunde hat der Schüler/ die Schülerin bei mir:

- Wochentag: Mo Di Mi Do Fr
 Block: 1. 2. 3. 4.

Rückkehrplan

Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

1. Was habe ich gemacht?

2. Gegen welche Regel habe ich verstoßen?

3. Mein genauer Plan:

Hier schreibe ich auf, was ich machen will, um mich in Zukunft an die vereinbarten Regeln zu halten.

4. Wen frage ich nach versäumtem Unterrichtsstoff und Hausaufgaben?

5. Wem zeige ich diesen Plan?

Wann? _____

Vereinbarung:

Ich möchte wieder im Klassenverband mitlernen und mein Recht auf störungsfreien Unterricht wahrnehmen und die vereinbarten Regeln einhalten. Ich verpflichte mich, meinen Plan einzuhalten.

Meine Unterschrift:

Aufenthalt im TR-Raum von ____:____ Uhr bis ____:____ Uhr

Unterschrift TR-Lehrer/in: _____

✕

Unterschrift des Lehrers: _____

einverstanden: _____

Plan überdenken: _____



Programm „Eigenverantwortliches Denken“ (Trainingsraum-Methode)

Sehr geehrte Eltern,
Sehr geehrte Damen und Herren,

in unserer Schule wird ein Programm zur Lösung von Disziplinproblemen und Vermeidung von Unterrichtsstörungen praktiziert, welches sich bereits auch in vielen anderen Schulen sehr gut bewährt hat. Wir erhoffen uns von der Durchführung des Programms eine Entspannung des Klassen- und Schulklimas und mehr Erfolg und Spaß beim Lernen für alle Schüler und Schülerinnen.

Die Hauptidee des Programms besteht darin, allen Schülern und Schülerinnen, die den Unterricht stören, verantwortliches Denken beizubringen. Unser Ziel ist es, Schüler und Schülerinnen, anzuleiten, die Rechte Anderer zu respektieren und verantwortlich für sich und andere zu denken und zu handeln. Diese Fähigkeit kann auch dazu beitragen in der Berufsausbildung, in der Freizeit und zu Hause Probleme besser zu bewältigen.

Bitte beachten Sie: Sollte Ihr Kind im Trainingsraum, auch nach ausdrücklichem Hinweis auf die Regeln, weiterhin stören bzw. hat Ihr Kind den Trainingsraum bereits drei mal besucht, muss es direkt nach Hause gehen und darf erst nach einem zeitnahen Elterngespräch wieder am Unterricht teilnehmen. Im Anhang finden Sie weitere Informationen über das Programm.

Bitte bestätigen Sie mit ihrer Unterschrift, dass wir mit Ihrer Unterstützung rechnen können. Auf Wunsch können Sie sich im persönlichen Gespräch über dieses Programm informieren lassen. Zu diesem Gespräch steht Ihnen der Klassenlehrer zur Elternversammlung bzw. nach Terminabsprache jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Klassenleiter/in

Datum, Kenntnisnahme der Eltern



Information über das Programm „Eigenverantwortliches Denken“ (Trainingsraum-Methode)

Für: _____

Klasse: _____

(Name, Vorname)

Neben der Schulordnung/Hausordnung der August-Sander-Schule bestehen in deiner Klasse für jede Schülerin und jeden Schüler, also auch für dich, die folgenden Regeln:

- 1. Ich trage zu einem störungsfreien Unterricht bei.**
- 2. Ich beleidige, bedrohe und verletze niemanden und verhalte mich gegenüber meinen Mitschülern und Lehrern rücksichtsvoll.**
- 3. Ich achte das Eigentum anderer.**
- 4. Ich befolge die Anweisungen des Schul- und Lehrpersonals.**

Zusätzlich vereinbarte Klassenregeln:

5. _____
6. _____
7. _____

Wenn du im Unterricht gegen die vereinbarten Klassenregeln verstößt, werden dir Fragen nach dem Regelverstoß gestellt. Du hast dann die Möglichkeit dein Störverhalten aufzugeben und in der Klasse zu bleiben oder die Klasse zu verlassen und außerhalb des Unterrichts über dein Störverhalten nachzudenken. Wenn du nach diesen Fragen noch einmal störst, hast du dich durch diese Störung entschieden, die Klasse sofort zu verlassen, ohne dass dir noch einmal Fragen gestellt werden. Du musst dann sofort in den „Trainingsraum für eigenverantwortliches Denken“, gehen, damit die Anderen in der Klasse wieder ungestört lernen können. Sobald du dir im Trainingsraum darüber klar geworden bist, dass die vereinbarten Regeln allen Schülern Schutz bieten und dass sie von allen, auch von dir selbst, eingehalten werden müssen, kannst du dem Trainingsraum-Lehrer sagen, dass du wieder zurück in die Klasse möchtest. Dann musst du dir überlegen, wie du die Regel, die du übertreten hast zukünftig einhalten willst. Dazu musst du einen Plan aufschreiben, in dem genau steht, was du machen willst, um die Regel einzuhalten. Dabei hilft dir der Trainingsraum-Lehrer, wenn du es möchtest.

Mit dem Plan musst du dann zurück zu dem Lehrer, bei dem du gegen die Regeln in der Klasse verstoßen hast und darüber reden, ob der Plan gut genug ist. Wenn der Lehrer deinem Plan zustimmt, kannst du zurück in die Klasse, sonst musst du den Plan noch einmal verbessern. Du musst den Plan erfolgreich durchführen, damit du in der Klasse bleiben kannst. Der Lehrer überprüft, ob du den Plan einhältst.

Wer in dem Trainingsraum weiterhin stört, muss direkt nach Hause gehen. Dann wird umgehend ein Termin für ein Gespräch mit deinen Eltern bzw. deinen Betreuern vereinbart. Erst nach diesem Gespräch darfst du wieder in den Unterricht.

Ich habe die Information über das Programm „Eigenverantwortliches Denken“ gelesen und bin damit einverstanden:

Datum, Unterschrift Schüler/Schülerin

Datum, Kenntnisnahme Erziehungsberechtigte

Handreichung Trainingsraum

Damit die Trainingsraum-Methode erfolgreich an unserer Schule angewendet werden kann ist eine einheitliche Vorgehensweise von allen teilnehmenden Pädagogen zwingend erforderlich.

Vorbereitung auf den Trainingsraum

1. Jede Klasse die am Programm „Trainingsraum-Methode“ teilnimmt muss umfangreich auf den Trainingsraum vorbereitet werden. Die ersten Schultage bzw. die erste Fachunterrichtsstunde sollten dafür verwendet werden.
2. Unsere einheitlich formulierten Regeln:
 - **Ich trage zu einem störungsfreien Unterricht bei.**
 - **Ich beleidige, bedrohe und verletze niemanden und verhalte mich gegenüber meinen Mitschülern und Lehrern rücksichtsvoll.**
 - **Ich achte das Eigentum anderer.**
 - **Ich befolge die Anweisungen des Schul- und Lehrpersonals.**werden mit den Schülern gemeinsam besprochen und erarbeitet. Zusätzliche Klassenregeln sind möglich, sollten aber 3 nicht überschreiten.
3. Die erarbeiteten Regeln werden in den Klassenräumen (evtl. im Klassenbuch) unterschrieben ausgehängt.
4. Der Frageprozess
 - Was tust du gerade?
 - Gegen welche Regel hast du verstoßen?
 - Gehen/Bleiben?muss mit den Schülern geübt werden.
5. Der Trainingsraum muss den Schülern gezeigt werden.
6. Nutzung von einheitlichen Trainingsraummaterialien, d.h.:
 - Elternbrief (Programm „Eigenverantwortliches Denken“ (Trainingsraum-Methode)
 - Schülerbrief (Information über das Programm)
 - Laufzettel
 - Rückkehrplan
7. Erziehungsberechtigte und Träger müssen über die Trainingsraummethode schriftlich (Elternbrief) und mündlich (Elternversammlung) informiert werden.
8. Die Schüler müssen den Schülerbrief zur Kenntnis nehmen. Nach erfolgter Unterschrift wird dieser in den Schülerakten aufbewahrt.

Durchführung der Trainingsraum-Methode in den Klassen

9. Der Trainingsraum ist ab der zweiten Schulwoche besetzt.
10. Regelmäßig (zu Beginn der Unterrichtsstunde/ mind. einmal pro Woche) werden die Klassenregeln mit der Klasse wiederholt.
11. Die Schüler dürfen nur nach Regelverstoß und Frage- bzw. Entscheidungsprozess mit dem ausgefüllten Laufzettel in den Trainingsraum geschickt werden.
Der Laufzettel verbleibt im Ordner „Laufzettel“ im Trainingsraum.

12. Der Schüler kann frühestens in der nächsten Fachstunde mit dem, mit dem Lehrer vorher besprochenen Rückkehrzettel in den Unterricht zurück. Das Gespräch mit dem Schüler ist wichtig. Hier entscheidet es sich, ob der Schüler den Plan überarbeiten muss oder in die Klasse zurück darf. Der Lehrer überprüft ob der Schüler den Plan einhält. Das Original vom Rückkehrplan wird in die Klassenakte geheftet, die Kopie verbleibt im Trainingsraum im Ordner „Rückkehrplan“.
13. Sollte ein Schüler innerhalb von 4 Monaten das 3 mal in den Trainingsraum, muss ein zeitnahes Elterngespräch (innerhalb von 3 Tagen) stattfinden. Fachlehrer, Klassenlehrer, Eltern und Schüler sollten an diesem Gespräch teilnehmen. Die Einladung erfolgt vom Klassenlehrer. Erst danach darf der Schüler wieder in den Fachunterricht zurück. Sollten die Eltern nicht zu einem Gespräch bereit sein, ist wenigstens mit dem Schüler zu reden und evtl. besondere Erziehungs- bzw. Ordnungsmaßnahmen einzuleiten.
14. Die Zeit im Trainingsraum darf nicht mit 6 bewertet werden, d.h. dem Schüler muss die Möglichkeit des Nachholens gegeben werden.
15. Übrigens steht auch jedem Lehrer der Trainingsraum offen. Entweder kann man an einem Trainingsraumgespräch teilnehmen (vielleicht entscheidet ihr euch ja noch für die zweite Fortbildungsreihe) oder man hält, wenn der Raum nicht mit einem Schüler besetzt, ist ein nettes Gespräch mit einem Kollegen.



Schulinterner Befragungsbogen der August-Sander-Schule

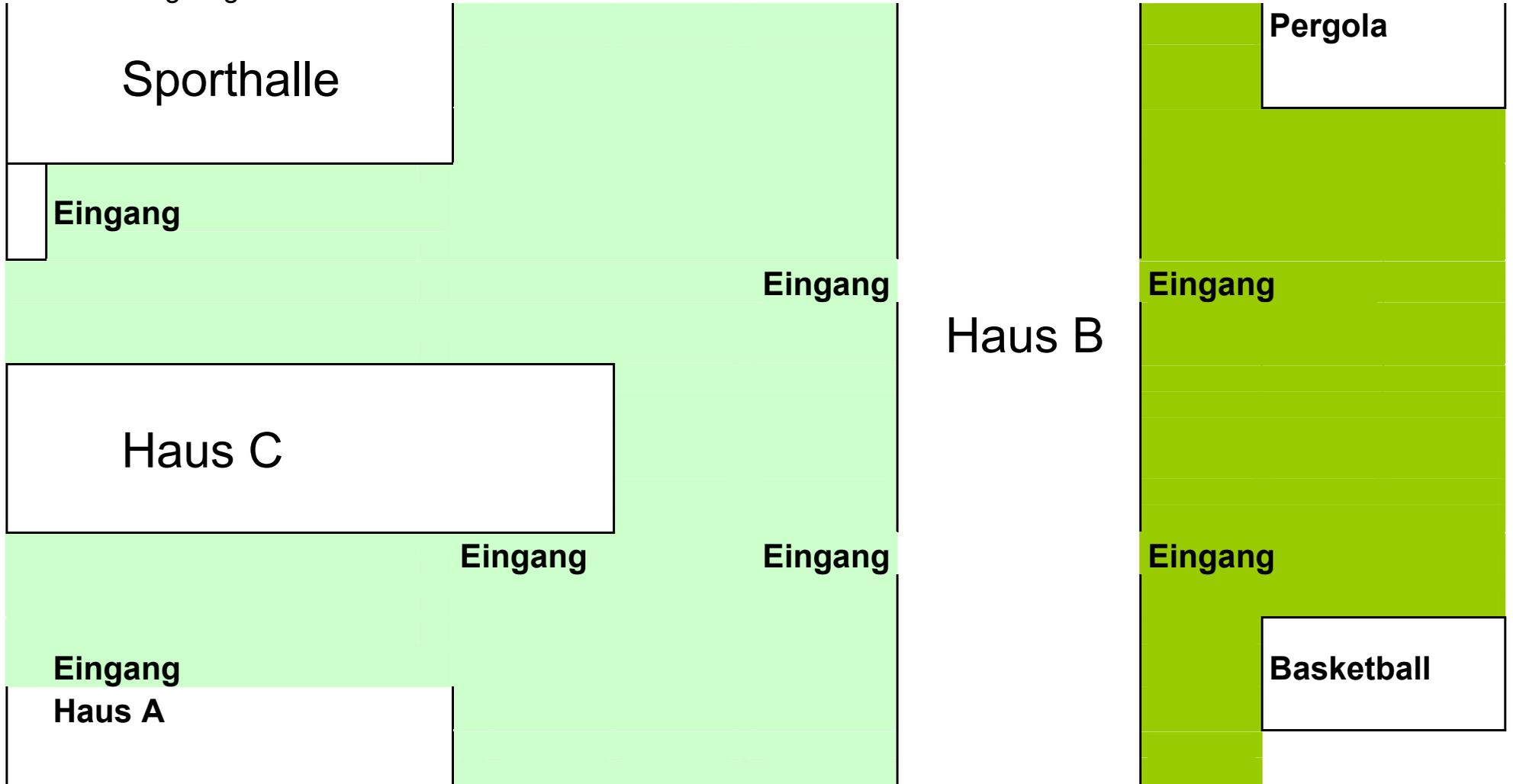
Evaluationsschwerpunkt Schulklima	angelegt von Gleißer/Kastner	durchgeführt: Zeitraum Dezember/Januar 2008/2009
Ausgewertet am 12. 01.2009 und 30. 01.2009	39. Fragebögen	

Bewertung des Trainingsraums:

	Bemerkung												
In welcher/n Klasse/Klassen arbeiten Sie mit dem Trainingsraumkonzept?	Keine Angabe: 12 BQ 12 / BF 12 / BQ 33 / BQ 45 -1 -2 / BF 45 -1 / BQ 66 / BF 66 -2 / A 66 - 2 / M II 77 -06, 07, 08 / BQ 77 / BF 77 / HBM 07 , 08 / M I 77-08 Bisher nicht notwendig gewesen Habe es eingerichtet, nutze es aber nicht												
Wie bewerten Sie das Trainingsraumkonzept für Ihr Klassenklima?	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 15%;">Tut der Klasse:</td> <td style="width: 15%;">sehr gut</td> <td style="width: 15%;">gut</td> <td style="width: 15%;">hat keinen Einfluss</td> <td style="width: 15%;">nicht gut</td> <td style="width: 15%;">keine Angabe</td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">25</td> <td style="text-align: center;">7</td> <td style="text-align: center;">0</td> <td style="text-align: center;">3</td> </tr> </table>	Tut der Klasse:	sehr gut	gut	hat keinen Einfluss	nicht gut	keine Angabe		4	25	7	0	3
Tut der Klasse:	sehr gut	gut	hat keinen Einfluss	nicht gut	keine Angabe								
	4	25	7	0	3								
Hilft ihrer Meinung nach die Arbeit im Trainingsraum den Schülern ihr Verhalten zu ändern?	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 15%;">allen Schülern</td> <td style="width: 15%;">vielen Schülern</td> <td style="width: 15%;">wenigen Schülern</td> <td style="width: 15%;">keinen Schülern</td> <td style="width: 15%;">keine Angabe</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">15</td> <td style="text-align: center;">13</td> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">6</td> </tr> </table>	allen Schülern	vielen Schülern	wenigen Schülern	keinen Schülern	keine Angabe	2	15	13	2	6		
allen Schülern	vielen Schülern	wenigen Schülern	keinen Schülern	keine Angabe									
2	15	13	2	6									
Arbeiteten Sie im Trainingsraum?	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 15%;">1. Halbj. 2007/08</td> <td style="width: 15%;">2. Halbj. 2007/08</td> <td style="width: 15%;">1. Halbj. 2008/09</td> <td style="width: 15%;">keine Angabe</td> <td style="width: 15%;">gar nicht</td> <td style="width: 15%;">derzeit nicht</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">10</td> <td style="text-align: center;">10</td> <td style="text-align: center;">11</td> <td style="text-align: center;">16</td> <td style="text-align: center;">4</td> <td style="text-align: center;">1</td> </tr> </table>	1. Halbj. 2007/08	2. Halbj. 2007/08	1. Halbj. 2008/09	keine Angabe	gar nicht	derzeit nicht	10	10	11	16	4	1
1. Halbj. 2007/08	2. Halbj. 2007/08	1. Halbj. 2008/09	keine Angabe	gar nicht	derzeit nicht								
10	10	11	16	4	1								
Haben Sie die Trainingsraumausbildung?	Interne Fortbildung 15 ja 8 nein 1. Fortbildungsteil 7 ja 5 nein 1. und 2. Fortbildungsteil 17 ja 6 nein Bemerkung: 3 keine Angabe												
Würden Sie gern als Trainingsraumpädagoge arbeiten?	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 25%;">16 ja</td> <td style="width: 25%;">21 nein</td> <td style="width: 25%;">1 unentschlossen</td> <td style="width: 25%;">1 keine Angabe</td> </tr> </table>	16 ja	21 nein	1 unentschlossen	1 keine Angabe								
16 ja	21 nein	1 unentschlossen	1 keine Angabe										

Material Attraktivität der Schule

Hofaufteilung August-Sander-Schule



vorderer Hofbereich

hinterer Hofbereich

3. Evaluationsschwerpunkt Binnendifferenzierung

Bitte von allen **Kolleginnen und Kollegen** beantworten!

	Ja	Nein
Haben Sie im Tandem/Team im letzten Schuljahr unter binnendifferenzierten Gesichtspunkten mindestens einen gemeinsamen Unterrichtsblock geplant, durchgeführt und erörtert?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Fach _____ Klasse: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wurde auf einer Fachkonferenz über eine binnendifferenzierte Unterrichteinheit diskutiert?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hat Ihnen die gemeinsame Arbeit geholfen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wurden Evaluationsbögen zur Auswertung von binnendifferenziertem Unterricht eingesetzt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben die Schüler die Binnendifferenzierung im Schulalltag wahrgenommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte nur von den **Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer** beantworten!

Klasse: _____

	Ja	Nein	Weiß nicht
Wurde ein Eingangstest im Schuljahr 2008/09 durchgeführt			
- im Fach Deutsch?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- im Fach Mathematik?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- im Fach Englisch?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gab es Ausgangstests im Schuljahr 2007/08			
- im Fach Deutsch?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- im Fach Mathematik?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- im Fach Englisch?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Auswertung (38 Bögen –**aller 59 K.**)

Evaluationsschwerpunkt Berufswahlpass (BWP).

- Ist am Elternsprechabend die Bedeutung des BWP für die berufliche Perspektive der Schüler vorgestellt worden? **8 Ja / 11**
Nein
 - 3 Kollegen unterrichten nur in Ausbildungsklassen**
 - 19 Klassen kommen für den BWP in Frage**
- Ich setze den BWP in meinem Unterricht **13 ein / 25 nicht ein**
in folgenden **Klassen**: **BQ 33-08 (19) ; BF 66-02-08 (17); BF 66-08 (19); BQ 12-08 (23); BF 12 (12); BQ 45-1 (18); BQ 45-2 (29); BF 45-06 (20); BF45-08(22); BF77-07(16);**

_____ **Schülerzahl:** _____ **Schülerzahl:** _____

_____ **Schülerzahl:** _____ **Schülerzahl:** _____

- Welche der 4 Strukturelemente des BWP werden von Ihnen im Unterricht bearbeitet?
Teil 1 Angebote zur Berufsorientierung **5 Ja / 33 Nein**
Teil 2 Mein Weg zur Berufswahl **8 Ja / 30 Nein**
Teil 3 Dokumentation des eigenen Bildungsganges **7 Ja / 31 Nein**
Teil 4 Lebensordner **6 Ja / 32 Nein**
- Welche der genannten schulischen Aktivitäten wurden im BWP dokumentiert? (bitte ankreuzen!)
 - 4** Zertifikate
 - 1** PC-Führerschein
 - 2** „Belege“ für die Teilnahme an weiteren schulischen Angeboten
 - 7** erworbene Kompetenzen (Selbst- und Fremdeinschätzung)
 - Mitarbeit in AG
 - 1** Beteiligung an Projekten
 - Mitarbeit an der Schülerzeitung
 - 1** Engagement als Klassensprecher/in
 - 9** Teilnahme an Betriebspraktika, -erkundungen, Werkstattunterricht und dergleichen
 - 3** Mitarbeit in Schülerfirmen
 - Weiteres: **Caterings**
- Wurde die Arbeit mit dem BWP bewertet? **1 Ja / 37 Nein**

